

Ala Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Jahresberichte 2010

Jahresbericht des Präsidiums für 2010

Die Arbeiten im Berichtsjahr befassten sich mit der Organisation und Durchführung von zwei Kurzreisen und drei Kursen sowie mit der Fertigstellung des 11. Beihefts des Ornithol. Beob. und des ornithologischen Feldführers für Ghana. Das Reservatsteam organisierte eine Tagung für die Ala-Reservatsbetreuer.

1. Sekretariat

Das Sekretariat wurde von Barbara Schaller geführt. Neben der Mitarbeit bei der Organisation von Kursen und Exkursionen, der Pflege der Mitglieder-Datenbank, dem Kontakt mit den Mitgliedern und vielem anderen betreute sie auch den Internetauftritt der Ala. Alle diese Tätigkeiten hat sie in gewohnt souveräner Weise durchgeführt.

2. Mitglieder, Entwicklung der Ala

Der Mitgliederbestand ist gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert geblieben. Leicht positiv entwickelt hat sich die Zahl der Jugendmitglieder, was auf die Ausdehnung dieser Kategorie auf Studierende und Lehrlinge zurückzuführen sein könnte. Die Werbung von Neumitgliedern, insbesondere auch von Jugendmitgliedern, bleibt eine wichtige Aufgabe. Für seine langjährigen, grossen Verdienste zugunsten des internationalen und nationalen Natur- und Vogelschutzes wurde Luc Hoffmann an der Mitgliederversammlung 2010 mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

Mitgliederstand per Ende 2010: Einzelmitglieder Schweiz 1047 (Ende des Vorjahres: 1061), Jugendmitglieder Schweiz 14 (5), Familienmitglieder Schweiz 47 (41), Ehrenmitglieder Schweiz 20 (20), Kollektivmitglieder und Sektionen Schweiz 21 (21), Einzelmitglieder Ausland 125 (126), Jugendmitglieder Ausland 1 (0), Familienmitglieder Ausland 1 (1), Ehrenmitglieder Ausland 9 (10), total Mitglieder 1285 (1285). Den Ornithologischen Beobachter erhielten zusätzlich 67 (66) Abonnenten und 285 (280) Austauschadressen.

Durch den Tod hat die Ala die folgenden Mitglieder verloren: Niklaus Brüsweiler (Bern), Camille Ferry (Dijon, verstorben 2007), Helen Nickler (Basel), Fritz W. Wenger (Thun) und Diethelm Zimmermann (Greifensee).

3. Zusammensetzung des Vorstands, Delegierte, Kommissionen

Mutationen 2010: An der Mitgliederversammlung vom 14. März 2010 in Sempach trat Heidi Schuler

aus dem Ala-Vorstand zurück. Sie bleibt aber weiterhin Delegierte der Ala im Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz. Für ihre Mitarbeit im Vorstand der Ala danke ich herzlich. Neu in den Vorstand gewählt wurden Yvonne Schwarzenbach und Fränzi Korner-Nievergelt. Letztere trat aufgrund der Wahl in den Vorstand von ihrem Amt als Revisorin zurück. Als neuer Revisor wurde Patrick Frara gewählt.

Zusammensetzung der Gremien nach der Mitgliederversammlung (bei Ämtern mit Amtszeitbeschränkung in Klammern Jahr der Wahl):

Vorstand: Gilberto Pasinelli (Präsident, 2004/2009), Peter Knaus (Vizepräsident, 2000), Ursula Bornhauser-Sieber (Aktuarin, 2008), Martin Gerber (2009), Lukas Jenni (2001), Fränzi Korner-Nievergelt (2010), Susanna Meyer (2003), Werner Müller (2008), Thomas Sattler (2005), Andreas Schoellhorn (Delegierter SVS-Vorstand, 2006), Yvonne Schwarzenbach (2010).

Als regelmässige Gäste nahmen Barbara Schaller, Sekretariat der Ala, und Christian Marti, Mitglied des Redaktionsteams des Ornithologischen Beobachters, an den Vorstandssitzungen teil. Der wissenschaftliche Leiter der Schweizerischen Vogelwarte, Lukas Jenni, ist gleichzeitig Vorstandsmitglied.

Revisorin und Revisoren: Heidi Hofstetter (2002), Patrick Frara (2010). Ersatzrevisor: Edgar Grether (2003).

Reservatsteam: Christa Glauser (Vorsitz), Ursula Bornhauser-Sieber, Susanna Meyer, Werner Müller, Thomas Sattler.

Vertreter im Stiftungsrat der Schweizerischen Vogelwarte: Richard Maurer (Präsident, 2009), Lukas Keller (2005), Marguerite Trocmé (2009), Otto Wildi (1999).

Delegierte im Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz: Ursula Bornhauser-Sieber (2008), Fränzi Korner-Nievergelt (2003), Hans-Rudolf Pauli (2003), Andreas Schoellhorn (Vertreter im SVS-Vorstand, 2006), Heidi Schuler (2009).

Vertreter in der Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Ornithologie: Lukas Jenni.

Redaktionskommission: Marcel Güntert (Vorsitz), Valentin Amrhein, Niklaus Gerber, Johann Hegelbach, Harald Jacoby, Gilberto Pasinelli, Ueli Rehsteiner, Raffael Winkler.

Wissenschaftliche Kommission: Lukas Jenni (Vorsitz), Roland Luder, Christian Marti, Raffael Winkler.

4. Vorstand

Der Vorstand traf sich zu vier Sitzungen: 12. Januar, 17. Mai, 20. September, 18. November. Neben der Planung und Organisation der Kurse und Exkursionen wurde die Arbeit am ornithologischen Feldführer für Ghana erfolgreich weitergeführt. In Zusammenarbeit mit BirdLife International und der Ghana Wildlife Society wurde der Feldführer im Herbst 2010 vom renommierten Verlag A&C Black Publishers, London, herausgegeben. Das schön gestaltete, kompakte Buch kann über den Buchhandel bezogen werden. Die Ala unterstützte die Erarbeitung des Feldführers finanziell.

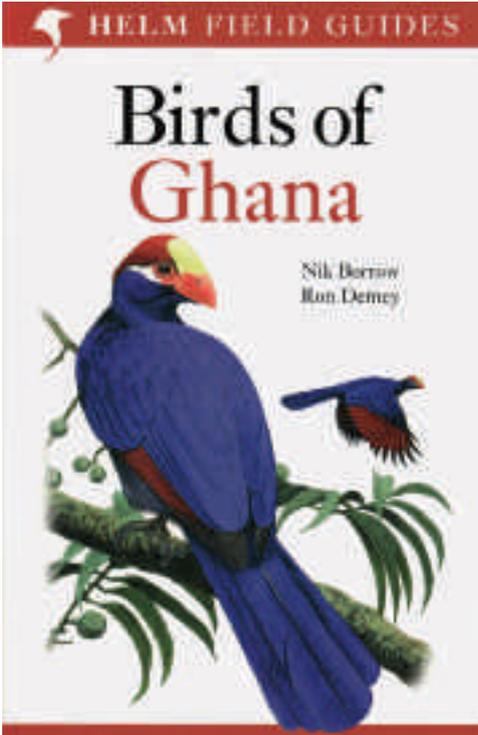


Abb. 1. Titelblatt des von der Ala im Rahmen ihres 100-Jahr-Jubiläums mitherausgegebenen Feldführers für die Vögel Ghanas.

Die Herausgabe des 11. Beihefts des Ornithol. Beob. war ein weiterer Meilenstein (s. Bericht über den Ornithol. Beob.). Neben Pius und Fränzi Korner-Nievergelt, welche die umfangreichen Daten des Fischermeisters Josef Hofer ausgewertet und die Resultate zu Papier gebracht haben, waren Christian Marti und Peter Knaus massgeblich an der Erarbeitung des Beihefts beteiligt.

Die Digitalisierung älterer Jahrgänge des Ornithol. Beob. wurde begonnen (s. Ornithol. Beob. 107: 217, 2010). Bis Ende 2010 konnten die Artikel und Kurzbeiträge der Jahre 1976–2003 über den Online-Index auf der Webseite der Ala verfügbar gemacht werden. Dank umsichtiger Hilfe von Thomas Nabulon gelang dies problemlos. Die Digitalisierung wurde von Lis Räber an der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, durchgeführt. Für Planung, Begleitung und Kontrolle waren Gilberto Pasinelli, Peter Knaus und Christian Marti verantwortlich.

5. Veranstaltungen

Die 101. Mitgliederversammlung fand am 14. März auf Einladung der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach statt. Nach Vorträgen zum Thema Biodi-

versität wurde das neue Forschungs- und Dienstleistungsgebäude der Vogelwarte besichtigt. Die Exkursion am Nachmittag führte ins Wauwilermoos und war den dort seit Jahren durchgeführten ökologischen Aufwertungen sowie dem langjährigen Forschungsprojekt der Vogelwarte zur Förderung des Kiebitzes gewidmet. Die von 80 Mitgliedern gut besuchte Veranstaltung wurde im Ornithol. Beob. 107: 153–157, 2010, näher beschrieben.

Die erste Kurzreise führte vom 24. bis 26. April ins Voralberger Rheintal. Diese Region war bereits 2009 ein Reiseziel der Ala gewesen. Die Reise 2010 wurde wieder von Susanna Meyer in Zusammenarbeit mit lokalen Ornithologen und Ornithologen organisiert. Die 20 Teilnehmenden kamen in den Genuss einer abwechslungsreichen Kurzreise mit zahlreichen spannenden Beobachtungen.

Eine zweite Kurzreise führte 16 interessierte Personen in den Kanton Bern. Unter kundiger Führung von Martin Gerber und Michael Straubhaar wurden vom 27. bis 29. August mehrere avifaunistisch interessante Gebiete besucht. Neben Naturschutzgebieten in tiefen Lagen (z.B. Fanel) wurden auch solche in den Bergen (Hohgant) aufgesucht.

6. Förderung der Ornithologischen Forschung

Ornithologischer Beobachter: Der Band 107 war weniger umfangreich als jener des Vorjahrs. Dafür konnte im Berichtsjahr das 11. Beiheft des Ornithol. Beob. über die am Sempachersee von Josef Hofer beringten Wasservögel publiziert werden (s. separaten Bericht). Dieses sehr gelungene Beiheft stiess auch im Ausland auf reges Interesse. Die Digitalisierung älterer Bände des Ornithol. Beob. soll mithelfen, das dort enthaltene Fachwissen über die Homepage der Ala einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft wissenschaftliche Ornithologie: Die Akademie der Naturwissenschaften SCNAT unterstützte die Arbeitsgemeinschaft bestehend aus Ala, Nos Oiseaux, Ficedula und der Schweizerischen Vogelwarte erneut durch einen finanziellen Beitrag für die beiden Zeitschriften Ornithol. Beob. und Nos Oiseaux.

Schweizerische Vogelwarte: Die Unterstützung der Schweizerischen Vogelwarte erfolgt durch die Ala-Vertretung im Stiftungsrat (s. separaten Bericht).

Fonds zur Förderung der Feldornithologie: Jan Engler, Universität Trier (D), reichte ein Gesuch zur Unterstützung seiner Diplomarbeit über die Arealexpansion des Orpheusspötters ein. Der Vorstand entschied, die Studie mit € 1000.– zu unterstützen.

7. Information und Lehre

Internet: Die neue Reservatsseite wurde fertiggestellt und aufgeschaltet. Neben einer Übersichtskarte, welche die Lage der Ala-Reservate in der Schweiz zeigt, werden detaillierte Informationen beispielsweise über ökologische und ornithologische Aspekte der Reservate vermittelt (s. Ornithol. Beob. 107: 217, 2010).

Kurse: Am 17. April besuchten 30 Personen den von Thomas Sattler (Ala), Hans Schmid und Martin

Spieß (beide Schweizerische Vogelwarte) organisierten Revierkartierungskurs an der Vogelwarte in Sempach. Nach einer theoretischen Einführung in die Methoden fanden Kartierungen im Feld statt, und anschliessend wurde in die Auswertung von Kartierungen mit dem Computer-Programm Terrimap eingeführt.

Den zweiten Ala-Kurs, wiederum von Thomas Sattler organisiert, führte die Ala am Bodensee durch. Er war dem Thema Grossmöwen gewidmet. Diese Vogelgruppe war bisher im Rahmen der Ala-Kurse nicht behandelt worden. Ob es an der Thematik oder den renommierten Instruktoren lag, sei dahingestellt; der Kurs war jedenfalls nur drei Tage nach der Ausschreibung bereits ausgebucht! Am 5. Dezember wurden 18 Personen von Paul Mosimann-Kampe und Manuel Schweizer in die Merkmale und Schwierigkeiten der Bestimmung von Grossmöwen eingeführt.

Lehrgang wissenschaftliche Ornithologie: Der vierte Lehrgang wurde am 22. September von Susanna Komenda-Zehnder, die bereits den dritten Lehrgang geleitet hatte, eröffnet. Die 22 Teilnehmenden werden bis Anfangs April 2011 durch ausgewiesene Fachleute von Hochschulen und Forschungsinstituten (WSL, Vogelwarte) in Methoden und aktuelle Forschungsgebiete der Ornithologie eingeführt. Die Veranstaltung fand bzw. findet an der Universität Zürich statt.

8. Natur- und Vogelschutz

Reservate: Die Ala-Reservatsbetreuenden leisteten wiederum eine grosse Arbeit in den Schutzgebieten. Ornithologische Kartierungen wurden in den meisten Reservaten durchgeführt; jene am Lauerzersee, im Neeracherried und am Pfäffikersee wurden wiederum durch das Projekt «Wirkungskontrolle Moorlandschaften» des Bundesamts für Umwelt BAFU unterstützt. Das Reservatsteam befasste sich unter anderem mit den Abklärungen zur Anpassung des Pflegekonzepts Heideweg sowie mit den Gewässerregulierungen der Jurarandseen und führte im Herbst eine Tagung für die Ala-Reservatsbetreuenden zu den Themen Kiebitzförderung (Fraubrunnenmoos) und Streueschnitt (La Sauge und Chablais de Cudrefin) durch (s. Ornithol. Beob. 107: 297–298, 2010).

Auf nationaler und internationaler Ebene fördert die Ala den Vogelschutz durch ihre Mitgliedschaft im Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz (s. separaten Bericht).

9. Zusammenarbeit mit Partner-Organisationen

Die Zusammenarbeit mit den Hochschulen, der Schweizerischen Vogelwarte, dem Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, Pro Natura, Nos Oiseaux und Ficedula wurde im Rahmen verschiedener Aktivitäten weiter gepflegt. Der vierte Ala-Lehrgang in wissenschaftlicher Ornithologie wurde bzw. wird in den Räumlichkeiten der Universität Zürich durchgeführt.

10. Finanzen

2010 wurde das letzte Jubiläumsprojekt (Feldführer Ghana) erfolgreich abgeschlossen und der entsprechende Fonds über 50 000 Fr. saldiert. Geplante Ausgaben für Reservate wurden teilweise direkt von behördlicher Seite übernommen oder haben sich verzögert, weshalb diese Ausgaben tiefer waren als budgetiert. Diverse weitere kleinere Mehrerträge und Minderkosten führten dazu, dass die Rechnung deutlich besser abschloss als budgetiert. Kostendisziplin und Freiwilligenarbeit der vielen Beteiligten trugen ebenfalls zum guten Ergebnis bei. Es wurde aber nicht einfach gespart, sondern die budgetierten Leistungen wurden auch tatsächlich erbracht.

Die Kosten für den Ornithol. Beob. konnten trotz des sinkenden Euro-Kurses (zahlreiche internationale Abonnements) weiterhin durch die Mitgliederbeiträge gedeckt werden. Auch das umfangreiche Beiheft 11 war dank zahlreicher freiwilliger Beiträge nahezu kostendeckend. Die verschiedenen Kurse und Kurzreisen waren selbsttragend. Alle weiteren statutarischen Aktivitäten im Bereich Ornithologie und Naturschutz können nur im Rahmen zusätzlicher Spenden, Legate oder anderer Beiträge wahrgenommen werden. Auch solche zusätzlichen Beiträge durfte die Ala wiederum im Rahmen des Budgets entgegennehmen, was an dieser Stelle herzlich verdankt sei.

Die Jahresrechnung schliesst wegen des Abschlusses des Ghana-Feldführerprojekts und der entsprechenden Auszahlung via BirdLife International mit einem negativen Ergebnis von –23 570 Fr. Den zweckgebundenen Fonds wurden 5633 Fr. zugewiesen und 50 000 Fr. entnommen. Das freie Organisationskapital erhöht sich dadurch um 20 797 Fr. auf neu 99 841 Fr.

11. Dank

Allen Personen, die sich für die Ala durch aktive Mitarbeit im Vorstand, in Kommissionen, als Delegierte, Redaktoren, Betreuer von Reservaten, Leiter von Kursen und Exkursionen oder in anderer Form engagieren, danke ich ganz herzlich. Für die finanzielle Unterstützung, die der Ala auch 2010 zuteilwurde, bedanke ich mich bei den vielen grosszügigen Spenderinnen und Spendern.

Gilberto Pasinelli, Präsident

Bericht über den Ornithologischen Beobachter 2010

Der 107. Band umfasst 14 Hauptbeiträge und drei Kurzbeiträge. Zudem wurden eine Kurzfassung einer Bachelorarbeit, ein Nachruf und die deutschen Zusammenfassungen von 23 Beiträgen aus Nos Oiseaux publiziert, die von der Redaktion von Nos Oiseaux zur Verfügung gestellt worden sind. Jedes Heft enthielt wie üblich eine Schriftenschau, in der

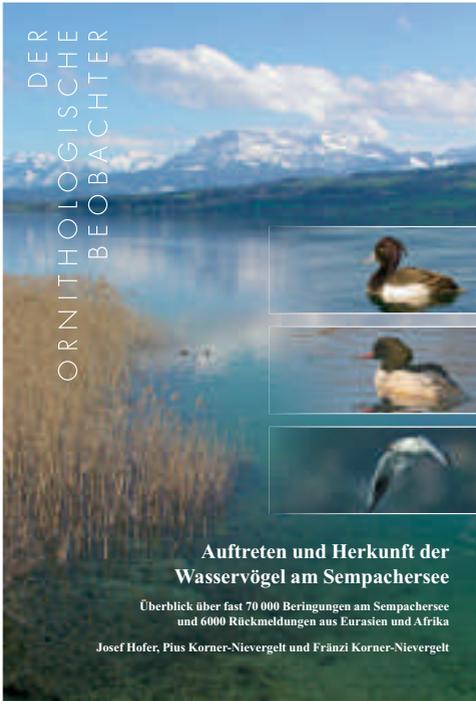


Abb. 2. Titelblatt des Beihefts 11 des Ornithol. Beob.

insgesamt 46 Bücher und vier Datenträger besprochen wurden, und einen Nachrichtenteil, das Juniheft zudem die Jahresberichte von Ala und Vogelwarte. Der Band war mit 304 Seiten und einem 12-seitigen Index wieder deutlich schmaler als die beiden seitenstarken Vorgänger, liegt aber im Bereich der Bände zuvor.

Dem Versand des Septemberhefts lag mit dem Beiheft 11 ein weiteres, gewichtiges Werk bei. Elf Jahre nach Erscheinen des letzten Beihefts («Avifauna der Schweiz») befasst sich die aktuelle Ausgabe mit Wasservögeln. Josef Hofer begann 1950 am Sempachersee die ersten Wasservögel zu fangen und zu beringen. Sechs Jahrzehnte später liegen über 70 000 Fang- und über 6000 Wiederfunddaten vor. Beiheft 11 stellt die Ergebnisse dieser intensiven Beringungstätigkeit mit Ringfundkarten, Phänologiedigrammen sowie Grafiken zur Bestandsentwicklung und zum Gewichtsverlauf auf 187 Seiten ausführlich dar. Dank modernster Auswerteverfahren gelang es den Koautoren Pius und Fränzi Korner-Nievergelt, auch für wenig bekannte Abschnitte des Lebens von Wasservögeln spannende Erkenntnisse herauszuarbeiten. Eindrücklich dargestellt sind die wichtigsten Ergebnisse auch auf der beigelegten grossformatigen Faltkarte.

Die Redaktionskommission hielt ihre Sitzungen am 12. Januar in Olten und am 16. September in Sempach ab. Sie prüfte die erschienenen Hefte und begleitete unsere Arbeit mit diversen Anregungen. Nach dem Rücktritt von Christine Breitenmoser-Würsten als Mitglied der Redaktionskommission wählte der Ala-Vorstand am 12. November 2009 Valentin Amrhein (Basel) als neues Mitglied. Er nahm seine Tätigkeit ab 2010 auf.

Wir danken den Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge zu einer attraktiven Zeitschrift, den Gutachterinnen und Gutachtern für ihre hilfreichen Anregungen und Kommentare sowie den Mitarbeitenden der Ast & Fischer AG herzlich für ihre Unterstützung. Unser Dank geht auch an die Mitglieder der Redaktionskommission (Marcel Güntert, Präsident, Valentin Amrhein, Niklaus Gerber, Johann Hegelbach, Harald Jacoby, Gilberto Pasinelli, Ueli Rehsteiner und Raffael Winkler), an Verena Keller für die Korrektur und das Verfassen der englischen Texte sowie an Ursula Spiess für Layoutarbeiten und Abschlusskontrollen unter anderem der Literaturzitate.

Peter Knaus und Christian Marti

Bericht über die Schutzgebiete 2010

Organisation der Schutzgebietsarbeit der Ala

Das Ala-Reservatsteam mit Christa Glauser (Vorsitz), Ursula Bornhauser-Sieber, Susanna Meyer, Werner Müller (Protokoll) und Thomas Sattler traf sich zu einer Sitzung und bearbeitete folgende Schwerpunkte:

Das Reservatsteam erarbeitete die Grundlagen, damit die Schutzgebietsbetreuung in Zukunft basierend auf fachlichen Grundlagen und Inventaren mit differenzierten Pflegeplänen erfolgen kann. Dieses Vorgehen wurde mit den Betreuerinnen und



Abb. 3. Startseite zu den Ala-Schutzgebieten unter www.ala-schweiz.ch.

Betreuern anlässlich der Reservatstagung vom 16. Oktober 2010 besprochen. An dieser Tagung zu den Themen «Kiebitzförderung und differenzierte Streuebewirtschaftung» nahmen 20 Personen teil (Bericht im Ornithol. Beob. 107: 297–298, 2010).

Intensiv beschäftigte sich das Reservatsteam mit den Folgen des neuen Abflussregimes an den Jurarandseen, wo der Wasserstand der Seen vor erwarteten Hochwassern abgesenkt wird, um die Speicherkapazität zu erhöhen. In der Realität ist der Wasserstand aber zu häufig abgesenkt, was zu einem Austrocknen der Riedgebiete führt. Besonders augenfällig sind die Auswirkungen im Ala-Schutzgebiet Heideweg am Bielersee. Die Ala teilte zusammen mit Berner Ala, Berner Vogelschutz BVS, Pro Natura, Pro Natura Bern und SVS/BirdLife Schweiz dem BAfU ihre Bedenken mit, bat um Auskunft zu verschiedenen Fragen und forderte die Behörden auf, das Wasserregime zu verbessern. Ähnliche Regimes werden auch bei anderen Seen in Erwägung gezogen.

Das letztmals 2003 angepasste Reglement über die Ala-Reservatsbetreuung wurde überprüft, an die neusten Entwicklungen angepasst und Ende Jahr an den Ala-Vorstand zur Beschlussfassung überwiesen.

Die Vorstellung der Schutzgebiete auf der Website www.ala-schweiz.ch ist nun auf den neusten Stand gebracht. Von der Schweizer Karte auf der Startseite aus sind alle Schutzgebiete zugänglich. Die Leserinnen und Leser erhalten Informationen über das Gebiet und seine Bewirtschaftungsmassnahmen, über die Brutvögel der letzten Jahre und über die Besuchsmöglichkeiten.

Zusätzlich standen beim Reservatsteam folgende Arbeiten im Vordergrund: Wirkungskontrolle Moorschutz in vier Ala-Reservaten mit neuem Vertrag und Vergrösserung des Landbesitzes. Zudem haben wir von einigen Ala-Schutzgebieten neue Luftaufnahmen angefertigt, die interessante Vergleiche mit den ähnlichen Aufnahmen von 1987 ermöglichen.



Abb. 4. Fanel. Oben links Blick Richtung WNW, 17. August 1987, 3 Monate nach Fertigstellung des Graben-Teich-Systems. Aufnahme D. Forter und H. Flury. Rechts Blick Richtung ESE, vorne die Neuenburger Insel. Aufnahme 9. Juli 2010, W. Müller.

Ein Teil der Aufnahmen ist hier enthalten; die Vergleichsaufnahmen sind im «Reservatsheft» publiziert (Bossert, A.: Die Reservate der Ala. Ornithol. Beob. Beiheft 7, 1988).

Das Ala-Reservatsteam freut sich, mit Johanna Schoop eine neue Betreuerin im Ala-Schutzgebiet Heideweg zusätzlich zu Stefanie von Felten, Urs Kormann, Michael Lanz und Thomas Sattler begrüßen zu dürfen. Es dankt allen Betreuerinnen und Betreuern ganz herzlich für ihre Arbeit.

Tätigkeit der Betreuerinnen und Betreuer in den einzelnen Schutzgebieten

Der Bericht folgt weiterhin dem bewährten Schema mit folgenden Angaben: Im ersten Teil werden die Berichte der Betreuerinnen und Betreuer zusammengefasst, im zweiten Teil folgen die ornithologischen Angaben, wobei eine Zahl hinter dem Vogelnamen die Anzahl der kartierten Brutpaare oder Reviere angibt. Wenn keine Zahl angegeben ist, fehlen quantitative Angaben, doch kann mit Bruten gerechnet werden. Arten, die im Vorjahr gebrütet haben, aber 2010 nicht mehr, werden mit 0 erwähnt; andere Nullwerte sind nicht angegeben.

1. Fanel

Ala-Betreuer Jörg Hassler, Artur Bärtsch, Paul Mosimann-Kampe, Roland Schneeberger

Dieses Jahr sind wieder umfangreiche Mäharbeiten durch die Pflegeequipe der Abteilung Naturförderung (ANF) des Kantons Bern (früher Naturschutzinspektorat) ausgeführt worden. Die Berner Insel wurde Ende August mit einem Schlegelmäher gepflegt. Die Uferpartien und Kiesflächen sind von den Betreuern gejätet worden. Das Seggenried zwischen Lagune und Gemshoger wurde durch die Equipe der ANF gemäht. Nach 18 Jahren mussten die Randbretter der Seeschwalben-Plattform ersetzt werden.

Wegen einer Schweinekrankheit konnten in der



Säubucht keine Schweine gehalten werden, dafür weiteten dort Rinder. Im Weiteren führten die Betreuer Entbuschungsarbeiten aus, lichteten die Hecke beim Damm beim Fanelhaus aus und bekämpften invasive Neophyten.

Vom 2009 als Entwurf vorliegenden Managementplan für das ganze Wasser- und Zugvogelreservat hörten die Ala-Betreuer nichts mehr. Das BAFU hat nicht zu den angekündigten Sitzungen der Begleitgruppe eingeladen.

Der Kanton Bern beteiligte sich nicht an der Eingabe der Kantone Freiburg, Neuenburg und Waadt für Eingriffe gegen die Kormoran-Brutkolonie im Fanel, schrieb aber Briefe an das BAFU und die Schutzorganisationen mit dem gleichen Ziel. Die Bewilligung, die vom BAFU bereits 5 Tage nach Eingang der Eingriffsgesuche im März 2010 ausgestellt wurde, umfasste deshalb nur Eingriffe auf der Neuenburger Insel. Das BAFU entzog den Rekursen die aufschiebende Wirkung, weshalb die Gefahr bestand, dass ohne genauere Überprüfung Eingriffe im besten Vogelschutzgebiet der Schweiz getätigt würden. In den Rekursen von Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, Pro Natura und Helvetia nostra musste deshalb zuerst die aufschiebende Wirkung wiederhergestellt werden, was das Bundesgericht auch tat. Der eigentliche Rekurs des SVS beim Bundesverwaltungsgericht war sehr aufwändig, da es galt, alle übertriebenen Schadenmeldungen der Berufsfischer genau zu überprüfen und die effektiven Fakten darzulegen. Das Urteil wird im Frühling 2011 erwartet. Der Kormoranbrutbestand hat ohne jegliche Massnahmen im ganzen Fanel um etwa 10 % abgenommen. Von den 236 Paaren brüteten 37

auf der Berner Insel. Im Fanel brüteten 2010 keine Lachmöwen mehr. Wie 2009 verliessen die Flusseeeschwalben während der Brutzeit binnen weniger Tage ihre Brutplätze.

Brutvögel: Graugans 3 (2 BE-Insel), Kolbenente (37 Gelege, NE-Insel), Reiherente 1 (NE-Insel), Gänsesäger 14 (NE-Insel), Zwergtaucher 5–6, Haubentaucher 10, Kormoran 236 (davon BE-Insel 37), Zwergdommel 4–6, Graureiher 3, Purpurreiher Brutzeitbeobachtungen, Schwarzmilan 1, Wasserralle 3–5, Teichhuhn 6, Lachmöwe 0, Mittelmeermöwe 607 (davon 314 BE-Insel, 1 auf der Plattform in der Lagune), Flusseeeschwalbe 70 (Brutaufgabe), Turteltaube 0, Kuckuck 2, Schleiereule 0, Eisvogel 2, Grauspecht 1, Kleinspecht 1, Nachtigall 6–8, Rohrschwirl 10–11, Teichrohrsänger 41–43, Sumpfrohsänger 1, Drosselrohrsänger 10–12, Bartmeise 2, Pirol 2, Neuntöter 1, Rohrammer 20.

2. Heideweg

Ala-Betreuer Stefanie von Felten, Urs Kormann, Michael Lanz, Thomas Sattler, Johanna Schoop. Bestandsaufnahme: Paul Mosimann-Kampe (im Auftrag der Schweizerischen Vogelwarte Sempach)

Die Arbeiten am neuen Pflegekonzept, das auf die Initiative der Ala zurückgeht und von ihr mit dem Kredit für Bestandsaufnahmen entscheidend unterstützt wird, kamen voran. Die 2009 begonnenen Aufnahmen der Tag- und Nachtfalter wurden fortgesetzt, neu lanciert wurden Erhebungen der Amphibien und Pflanzen. Die Feldarbeiten brachten den Erstdnachweis des Fadenmolches für das Gebiet und erfreuliche Bestände von Teichmolch und Sommerwendelähre.



Abb. 5. Heideweg und St. Petersinsel, von Erlach im Vordergrund etwa Richtung ENE. Linke Aufnahme 17. August 1987, D. Forter und H. Flury. Rechte Aufnahme 9. Juli 2010, W. Müller.



Abb. 6. Häfli bei Büren. Blick in Richtung NW auf den Zusammenfluss der Alten Aare und der alten Zihl, rechts im Bild der Nidau-Büren-Kanal. Linke Aufnahme 17. August 1987, D. Forter und H. Flury. Rechte Aufnahme 9. Juli 2010, W. Müller.

Der südliche Waldrand bei der Kanincheninsel wurde ausgelichtet.

Brutvögel: Zwergtaucher 6, Haubentaucher 39, Schwarzmilan 3, Wasserralle 7, Teichhuhn 1, Kuckuck 3, Grauspecht 1, Kleinspecht 0, Nachtigall 6, Feldschwirl 2, Rohrschwirl 11, Teichrohrsänger 114, Drosselrohrsänger 3, Fitis 33, Bartmeise 2, Pirol 1, Rohrammer 50.

3. Fräschelsweiher

Ala-Betreuer Pius Tröndle

Es wurden die üblichen Pflegemassnahmen durchgeführt mit dem Streuschnitt durch den Kanton im Umfang von 3 ha und dem Rückschnitt von Kopfweiden. Einzelne Mähgutdepots wurden als Unterschlupf für die Ringelnattern im Gebiet belassen. Zur Bekämpfung von invasiven Neophyten wurden einzelne Flächen mehrmals geschnitten; der Staudenknöterich ist nun nicht mehr flächendeckend vorhanden.

Die Orchideenbestände haben vor allem im regelmässig gemähten Bereich weiter zugenommen. Die Weisse Sumpfwurzel ist mit mehreren tausend Exemplaren und das Fleischrote Knabenkraut mit gegen 500 Exemplaren vorhanden.

Brutvögel: Wasserralle 0, Teichhuhn 2, Kuckuck 1, Nachtigall 8, Teichrohrsänger 40, Sumpfrohrsänger 6, Drosselrohrsänger 0, Dorngrasmücke 4, Goldammer 11, Rohrammer 1.

4. Häfli

Ala-Betreuer Andreas Blösch, Beobachtungen zudem von Fred Stähli und Walter Christen

Die bestehende Eisvogelbrutwand wurde «nachgestochen». Ab und zu müssen Abfälle von Trinkgelagen weggeräumt werden.

Brutvögel: Gänsesäger 1, Zwergtaucher 6, Haubentaucher 8, Schwarzmilan 1, Baumfalke 1, Was-

serralle 1, Teichhuhn 3, Hohлтаube 2, Turteltaube 0–1, Kuckuck 2, Eisvogel 2, Kleinspecht 1, Nachtigall 6, Feldschwirl 2, Teichrohrsänger 26, Fitis 1, Pirol 4, Goldammer 2, Rohrammer 3.

5. Wengimoos

Ala-Betreuer Daniel Friedli, Susanna Maurhofer

Die Pflegearbeiten umfassten das Zurückschneiden von Hecken und Gebüschsäumen, den Schnitt von 3 ha Ried und Schilf und das Anlegen von neuen Dornhecken. Die Planung für den Abtrag der Insel im Nordteil und für den Bau eines grösseren Flachteichs kommt voran. Hingegen kann am Limpach aus Gründen der Stabilität des Bachs nicht eingegriffen werden.

Wegen der andauernd trockenen Witterung im Frühling gelang es nicht, den Wasserpegel auf den Höchststand zu stauen, was den Lebensraum des Zwergtauchers deutlich einschränkte. Hingegen gab es einen Rekord von 5 Neuntötterpaaren, von denen zwei erstmalig in Weidenkomplexen brüteten.

Brutvögel: Zwergtaucher 1–2, Wasserralle 4, Teichhuhn 0, Kuckuck 1, Waldohreule 0–1, Feldschwirl 1, Teichrohrsänger 22, Sumpfrohrsänger 8, Drosselrohrsänger 0, Neuntötter 5, Goldammer 29, Rohrammer 5.

6. Gerlafinger Weiher

Ala-Betreuer Konrad Eigenheer

In der näheren Umgebung der Weiherfläche hat die Stahl Gerlafingen AG eine grosse Speditionshalle erstellt. Der Forstdienst hat im Schutzgebiet einen grösseren Teil der Fichten entfernt und im Bereich des Schilfes einige Weiden und Erlen gefällt. Im August hat der Betreuer Kanadische Goldruten entfernt.

Brutvögel: Zwergtaucher 1, Wasserralle 0, Kuckuck 0, Kleinspecht 1, Teichrohrsänger 2.

7. Weissenau

Ornithologischer Betreuer Michael Straubhaar

Folgende Pflegearbeiten fanden statt: Auslichten diverser Feldgehölze, Anlegen eines Grabens, Fällen von Fichten und Anbringen von Raubäumen für Fische.

Brutvögel: Reiherente 2, Gänsesäger 1, Zwergtaucher 1, Haubentaucher 7, Wasserralle 1, Teichhuhn 1, Kleinspecht 1, Feldschwirl 1, Teichrohrsänger 9, Sumpfrohrsänger 5, Fitis 3, Neuntöter 2, Rohrammer 4.

8. Baldeggersee

Ala-Betreuer Thomas Weber

Im Schutzgebiet traten die üblichen Probleme mit Leuten mit Hunden, Spaziergängern und Badenden auf.

Brutvögel: Zwergtaucher 2–3, Haubentaucher 10–12, Kormoran 12, Graureiher 1, Schwarzmilan 1, Wasserralle 2, Teichhuhn 3–4, Kuckuck 1, Kleinspecht 2, Teichrohrsänger 8–10, Sumpfrohrsänger 0, Neuntöter 0, Rohrammer 5–7.

9. Hallwilersee

Ala-Betreuer René Berner und das 12-köpfige Boniswiler Inventarteam

Wenn alles gut geht, ist eines der grossen Störungsprobleme des Schutzgebiets bald behoben: Seengen verstärkt nun endlich den Schutz, insbesondere soll die Fischerei auf die vorgeschriebenen Plätze beschränkt werden, und im südlichen Teil des Aabachs darf gar nicht mehr gefischt werden.

Anfangs Februar 2010 wurde ein Storchenhorst montiert, und bereits eine Woche später standen zwei Weissstörche darauf, zu einer Brut kam es jedoch (noch) nicht. Mitte Oktober fand der jährliche Pflegeeinsatz statt, dieses Jahr mit einer Rekordzahl von 43 Helferinnen und Helfern, die Entwässerungsgräben ausmähten, Weiher instand hielten und in den

offenen Riedflächen Faulbaum, Erlen und andere Sträucher schnitten. Das Betreuungsteam konnte verhindern, dass das Drüsige Springkraut blühte; auch auf die Kanadische Goldrute muss weiterhin gut geachtet werden.

Im Herbst begann der Bau einer neuen Weiherlandschaft am Rand des Reservats. Der erste grosse Weiher war Ende Jahr fertig, die restlichen Teiche mit unterschiedlichen Wassertiefen werden im Frühling 2011 in Angriff genommen.

Der Rohrschwirl war erstmals während der ganzen Brutzeit zu hören und hat vermutlich auch gebrütet.

Brutvögel: Zwergtaucher 2, Haubentaucher 52, Schwarzmilan 2, Wasserralle 1, Teichhuhn 5, Kuckuck 1, Eisvogel 1, Kleinspecht 2, Bergstelze 2, Wasseramsel 2, Nachtigall 6, Feldschwirl 8, Rohrschwirl 1, Teichrohrsänger 42, Sumpfrohrsänger 16, Rohrammer 18.

10. Alpnacherried

Ala-Betreuer Martin Grüebler

Brutvögel: Wachtel 0–1, Zwergtaucher 0–1, Haubentaucher 20, Graureiher 4, Schwarzmilan 1, Teichhuhn 0–1, Teichrohrsänger 25, Sumpfrohrsänger 8, Fitis 0–1, Rohrammer 12–13.

11. Lauerzersee

Ala-Betreuer Pius Kühne, Franziska Matter (Inventar Vögel), Thaddeus Galliker (Pflege, Unterhalt)

Jedes Jahr schneiden die Landwirte rund 100 ha Streuland, wobei 10–20 % als Überwinterungsplätze für Insekten stehen gelassen werden. Die Stiftung Lauerzersee hält Gräben und Tümpel offen. Im Sommer werden invasive Neophyten (Riesenbärenklau, Kanadische Goldrute, Japanknöterich) bekämpft.

Die von der Stiftung Lauerzersee erworbene 2,9 ha grosse Fläche angrenzend ans Schutzgebiet wurde mit Hecken und Hochstamm-Obstbäumen aufgewertet.



Abb. 7. Frauenwinkel, Gebiet Inner Sack, links Pfäffikon (Kanton Schwyz) Richtung NW. Im rechten Bild ist unten der Beginn des Durchstichs durch den Seedamm erkennbar. Beide Aufnahmen W. Müller, 22. September 1987 bzw. 12. Juli 2010.



Abb. 8. Frauenwinkel mit Üsser Sack, Inner Sack und den Untiefen gegen die Inseln Ufenau und Lützelau. Blick Richtung SSW, im Hintergrund Pfäffikon (Kanton Schwyz). Beide Aufnahmen W. Müller, 22. September 1987 bzw. 12. Juli 2010.

Das Entwicklungskonzept für den Lauerzersee ist ins Stocken geraten. Die vielen Einsprachen von Grundeigentümern müssen behandelt werden. Die Schutzverordnung aus dem Jahr 1987 muss verbessert werden.

Brutvögel: Haubentaucher 29, Graureiher 12, Schwarzmilan 1, Rotmilan, Baumfalke 0, Wasserralle 2–3, Teichhuhn 2–3, Eisvogel 1, Kleinspecht 1, Braunkehlchen 1, Schwarzkehlchen 1, Feldschwirl 0, Teichrohrsänger 36, Sumpfrohrsänger 92, Drosselrohrsänger 1, Fitis 1, Neuntöter 2, Rohrammer 31.

12. Frauenwinkel

Ala-Verantwortliche Christa Glauser, Stiftung Frauenwinkel

Dieses Jahr fanden keine Kartierungen statt. Der Grosse Brachvogel machte erstmals keinen Brutversuch mehr. 5 Kiebitzpaare brüteten, hatten jedoch keinen Bruterfolg und machten auch keine Nachbruten.

Im Rosshorn wurde stark entbuscht, so dass aus den einzelnen Kammern wieder zusammenhängende Wiesengebiete wurden.

Die Arbeiten konzentrierten sich 2010 auf die differenzierten Pflegepläne. Auf Grund der Inventare der Vegetation, der Vögel, Schmetterlinge und Libellen wurden Zielarten ausgeschieden. Auf diese soll die Pflege zukünftig abgestimmt werden. Parzellenscharf soll ersichtlich sein, für welche Zielarten die Pflege wie erfolgen soll, wer der Bewirtschafter ist und welche Kategorien an Beiträgen zum Tragen kommen. Damit können sowohl die Fachstelle Naturschutz als auch die Stiftung Frauenwinkel wie die Bewirtschafter mit denselben Grundlagen arbeiten. Leider wurde die Fertigstellung der Pflegepläne durch die Ablehnung des Budgets im Kanton Schwyz unterbrochen.

Brutvögel: Kiebitz 5 (kein Bruterfolg), Grosse Brachvogel 0.

13. Pfäffikersee

Ala-Betreuer Walter Hunkeler

Der Versuch der natürlichen Wiederansiedlung des Kiebitzes ist noch nicht gelungen. Die nicht genügend stark ausgebaggerten Mulden waren zu früh schon wieder zugewachsen.

Das Brutfloss auf der Ostseite des Sees wurde, nachdem es unbenutzt geblieben war, im Frühling 2010 in der Nähe des bestehenden Flosses in der Herdplattenbucht neu verankert – mit Erfolg.



Abb. 9. Frauenwinkel und Seedamm, Blick Richtung NE, im Hintergrund Rapperswil (Kanton St. Gallen). Aufnahme 12. Juli 2010, W. Müller.

Brutvögel: Haubentaucher 22, Zwergdommel 0, Schwarzmilan 1, Wasserralle 3, Teichhuhn 5, Lachmöwe 17, Mittelmeermöwe 1, Flusseeeschwalbe 7, Kuckuck 1, Waldohreule 1, Kleinspecht 3, Feldschwirl 12, Rohrschwirl 3, Teichrohrsänger 97, Sumpfrohrsänger 87, Fitis 30, Neuntöter 2, Goldammer 12, Rohrammer 54.

14. Unterer Greifensee

Ala-Betreuer Thomas Winter, Bestandsaufnahmen
Hans Ueli Dössegger

Die noch verbliebene Fläche von 1,7 a mit Kanadischer Goldrute wurde gejätet, und die Pflanzen wurden inklusive Wurzeln abgeführt. Die übrigen Pflegearbeiten erfolgten gemäss Pflegeplan mit 63 ha geschnittener Streuefläche und dem Zurückschneiden von Gehölzen. Für eine zeitlich gestaffelte Mahd sollten Bestandsaufnahmen der spätblühen-

den Pflanzen und der Libellen-, Schmetterlings- und Heuschreckenarten durchgeführt werden.

Das Problem der Störungen ist gross, vor allem auf den Wegen der Randbereiche mit leinenlosen Hunden. Polizeikontrollen bleiben leider aus, hingegen werden die Ranger immer besser respektiert.

Brutvögel: Zwergtaucher 4, Haubentaucher 26, Zwergdommel 5, Wasserralle 4, Teichhuhn 7, Lachmöwe 82, Flusseeeschwalbe 16, Kuckuck 1, Waldohreule 1, Nachtigall 1, Feldschwirl 1, Rohrschwirl 4, Teichrohrsänger 30, Sumpfrohrsänger 8, Drosselrohrsänger 3, Gelbspötter 0, Fitis 7, Rohrammer 10.

15. Neeracherried

Ala-Betreuer David Marques, Werner Müller (Bestandsaufnahme auch im Auftrag des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz)

Die hydrologischen Untersuchungen laufen, aber



Abb. 10. Pfäffikersee, Robenhäuserriet. Blick Richtung WSW gegen Seegräben und Auslikon. Beide Aufnahmen W. Müller, 22. September 1987 bzw. 12. Juli 2010.

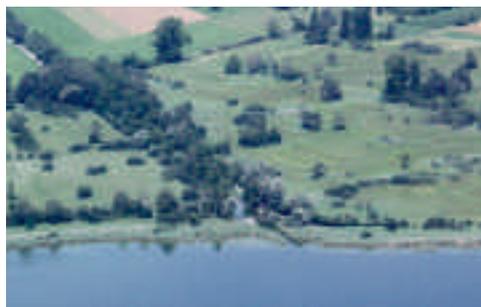


Abb. 11. Greifensee, Glattausfluss. Blick in Richtung NW, rechts oben Schwerzenbach. Beide Aufnahmen W. Müller, 22. September 1987 bzw. 12. Juli 2010.

Ergebnisse werden erst im Frühling 2011 vorliegen. Die neuen Schutzbestimmungen, welche sich aus der Wasser- und Zugvogelreservatsverordnung (WZVV) des Bundes ergeben, wurden von der Jagd- und Fischereiverwaltung, der Fachstelle Naturschutz, der Ala und dem SVS/BirdLife Schweiz mit den Gemeinden im Detail besprochen. Sie sollen mit neuen Markierungen bekannt gemacht werden. Erstmals soll ab Frühling 2011 ein Ranger die Umsetzung der Schutzbestimmungen gemäss WZVV, vor allem die Leinenpflicht in den Übergangsf lächen zwischen Neeracherried und Neerersee, durchsetzen helfen.

Die Pflegearbeiten durch die Fachstelle Naturschutz verliefen im üblichen Rahmen. Das SVS-Naturschutzzentrum erneuerte eine der Brutinseln im Flachteich und die Eisvogelbrutwand. Der Einsatz gegen die invasiven Neophyten ist gross, doch ist die Situation nun dank dem grossen Aufwand früherer Jahre weitgehend im Griff.

Für das dem Kanton gehörende Gebiet der Saumbachwiesen, das direkt ans Schutzgebiet anschliesst, aber formal noch nicht dessen Teil ist, arbeiten die Ala, der SVS/BirdLife Schweiz, der Verein Hot Spots und die Fachstelle Naturschutz an einem Renaturierungskonzept.

Das SVS-Naturschutzzentrum hatte gegen 10000 Besucherinnen und Besucher.

Brutvögel: Zwergtaucher 2, Zwergdommel 4, Weissstorch 1, Rotmilan 0, Rohrweihe 0, Wasserralle 17, Tüpfelsumpfhuhn 0, Teichhuhn 14, Kiebitz 4, Lachmöwe 75, Kuckuck 2, Nachtigall 22, Schwarzkehlchen 1, Feldschwirl 19, Rohrschwirl 24, Teichrohrsänger (mind. 74), Sumpfrohrsänger 19, Droselrohrsänger 2, Fitis 1, Neuntöter 1, Goldammer 33, Rohrammer 42.

16. Rüdlingen

Ala-Betreuer Thomas Nabulon

Die Betreuung erfolgte im üblichen Rahmen.

Brutvögel: Kolbenente 1, Zwergtaucher 1, Haubentaucher 2, Graureiher 7, Rotmilan 1, Kuckuck 1, Teichrohrsänger 6, Pirol 1.

Für das Reservatsteam: **Werner Müller**

Jahresrechnung 2010

Bilanz per 31. Dezember 2010

Aktiven

PostFinance PC-Konto	51 318
PostFinance E-Depositokonto	148 248
Banken (Raiffeisen, Rhein-Wehra)	93 365
Verzinsliche Anlagen	201 025
Debitor Verrechnungssteuer	824
Landeigentum Reserverate p.m.	1
Aktive Rechnungsabgrenzung	10 000
Total Aktiven	504 780

Passiven

Passive Rechnungsabgrenzung	46 555
Fonds Reserverate	116 712
Fonds Publikationen	146 950
Fonds Förderung der Feldornithologie	94 722
Fonds Jubiläum 2009	0
Organisationskapital 31.12. Vorjahr	79 044
Ertrag nach Zuweisungen	20 797
Organisationskapital 31.12. Rechn.jahr	99 841
Total Passiven	504 780

Fondsrechnungen

Fonds Reserverate (gem. Statuten Art. 8)

Stand per 31.12. Vorjahr	113 879
Ergebnis Reservatsrechnung	2 833
Stand per 31.12. Rechnungsjahr	116 712

Fonds Publikationen zum Andenken an

Anni Schinz, Walter Knopfli und Walter Locher

Stand per 31.12. Vorjahr	145 250
Zinsen	1 700
Stand per 31.12. Rechnungsjahr	146 950

*Fonds zur Förderung der Feldornithologie
zum Andenken an Anni und Julie Schinz*

Stand per 31.12. Vorjahr	93 622
(Förderprojekte)	0
Zinsen	1 100
Stand per 31.12. Rechnungsjahr	94 722

Fonds Jubiläum 2009/Feldführer Ghana

Stand per 31.12. Vorjahr	50 000
Feldführer Ghana Feldführer	-50 000
Stand per 31.12. Rechnungsjahr	0

Ausgaben

Ornithologischer Beobachter	85 088
Beitrag scnat	9 040
Beitrag an SVS/BirdLife	6 380
Ausgaben Reserveate	8 854
Feldführer Ghana	50 000
Unterstützung Forschungsprojekte	0
Lehrgang wissenschaftliche Ornithologie	4 987
Kurse	1 428
Reisen	12 696
Mitgliederversammlung	4 428
Tagungen, Sitzungen, Reise- entschädigungen	2 003
Führung Sekretariat	8 400
Werbung	2 041
Kosten Sekretariat	2 329
Post- und Bankgebühren	1 676
Total Ausgaben	199 350

Einnahmen

Mitgliederbeiträge	78 329
Beitrag Gönnermitglieder SVS/BirdLife	7 320
Spenden und Legate nicht zweckgebunden	19 967
Spenden und Legate zweckgebunden	3 337
Ornithologischer Beobachter	30 793
Einnahmen Reserveate	7 000
Lehrgang wissenschaftliche Ornithologie	4 900
Kurse	2 460
Reisen	14 344
Zinsen und Währungsdifferenzen	7 330
Total Einnahmen	175 780

Ergebnis vor Fondsbewegungen -23 570

Zuweisung Fonds Reserveate (Ergebnis Reservatsrechnung)	-2 833
Zuweisung Publikationsfonds (Zinsen)	-1 700
Zuweisung Feldornithologiefonds (Zinsen)	-1 100
Entnahme Jubiläumsfonds (Ghana Feldführer)	50 000

Ergebnis nach Fondsbewegungen 20 797

Anhang 1. Der Ornithologische Beobachter

Ausgaben

Redaktion inkl. Nebenkosten	12 983
Satz und Druck	41 150
Adressierung und Porti	13 397
Beiheft 11	17 559
Total	85 088

Einnahmen

Abonnemente (ohne Mitglieder), Buchhandel	2 618
Beitrag Vogelwarte für Austauschabos	2 300
Verkauf Einzel- und Beihefte sowie Sonderdrucke	335
Beiheft 11: freiwillige Beiträge und Verkauf	15 540
Beitrag scnat	10 000
Total	30 793

Finanziert durch allgemeine Rechnung 54 296

Anhang 2. Reservatsrechnung

Ausgaben

Pachtzinsen	150
Reservatsbetreuung	518
Bestandsaufnahme Wirkungskontrolle Moorlandschaften	6 500
Kiebitzprojekt Pfäffikersee	918
Tagungen, Sitzungen, Kurse	648
Verschiedenes	120
Total	8 854

Einnahmen

Zweckgebundene Spenden Reserveate	3 337
Wirkungskontrollen Moorlandschaften	7 000
Zinsen	1 350
Total	11 687

Ergebnis Reserveate 2 833

Freiwillige Beiträge 2010

Fr. 500.- und mehr

A. Ineichen Fr. 11 000.-, V. Corti Fr. 500.-, A. von Kaenel Fr. 500.-.

Fr. 200.- bis 499.-

M. Baker-Schommer, T. Bösigler, D. Burckhardt, N. Deuchler, S. Gysel, L. Hoffmann, V. Oswald-Kym, M. Stalder, C. Suter, G. Voirol, Vogelwarte Helgoland O. Hüppop, R. Wäger, W. Zanola.

Fr. 100.- bis 199.-

W. Ackermann, A. Baumgartner, C. Beriger, U. Bornhauser-Sieber, R. Bossard, M. Caroni, S. und R. Chaudhuri-Locher, W. Christen, H. Dähler, C. Dohrn, M. Dosch, B. Frei, J. Frei-Morf, W. Gehring, H. Gfeller, A. Good, E. Grether, H.-J. Hartel, U. Hil-

fiker, T. und C. Jucker, V. Keller, W. Keller, M. und P. Kestenholz-Horch, P. Knaus, M. Koegler, E. Künzel, F. Kunz-Massot, W. Leuthold-Glinz, H. Leuzinger, W. Maag, C. Marti, W. Portmann, I. Ribbe, L. Schifferli, A. Schoellhorn, M. Spiess, F. Stähli, D. Tolkmitt, M. und A. Tschopp, T. B. Tschopp, Verein für Vogelschutz Chur D. Metzger, M. Weggler, W. Wehrli, Andreas Weiss, André Weiss, T. Zingg, J.-F. Zweziacker.

Fr. 50.– bis 99.–

M. Abegg, R. Amiet, K. Anderegg, R. Angst, A. Arnold, K. Banteli-Gerber, F. Benoit, L.-F. Bersier, B. Bruderer, H. Brünnger-Halter, M. Brunner, B. Bürgi, E. Bürkli, J. Denking, J. Dick, R. Eggenberger, G. Färber, G. Fiechter, F. Fischer, R. Fischer, U. Fischer, W. Fischer-Schaub, C. Foletti, I. Friedli, A. Gass, M. Geiger, C. Gerber, M. Gerber, K. Gläser, M. Güntert, P. Gysin, D. Häberling, G. Hallwyler, G. Herold, J. Hess, R. Hess, A. Hubschmid, L. Jenni, J. und M. Kamber, A. Kaufmann, E. Kaufmann, E. Knop, P. Knop, M. Kohler, P. Küchel, J. Kuhn, H.-R. Kunz, A. Labhardt, R. Luder, B. Mäder, H. Märki, R. Maurer, T. Mesmer, A. Mischler, H. Mohr, W. Müller, H. Näscher, Natur- und Vogelschutzverein Bezirk Andelfingen, H. Neeracher, H. Nickler, H. Nussbaumer, E. Ramseyer, E. Rehmann, M. Reutlinger, A. Riedo, J. Rohner, K. Rösti, R. Salam-Bosshard, T. Salathé, A. Salm, T. Sattler, A. Sauter, W. Schaffner, W. Schaub, R. Schipke, R. Schneider, U. Schneider, R. Schnidrig, A. Schönenberger, W. Schwaller, F. H. Schwarzenbach, H. Sigg, B. Stocker, E. Stöckli, A. Studer-Thiersch, P. Tanner, L. Tomiałojć, J. Ulrich, E. Umbricht Gysel, E. von Wyl, R. Wagner-Ingold, H. Walker, U. Weber, U. Weibel, D. Winter, G. Wolfensberger, U. Zaugg, D. Zimmermann, B. Zinnenlauf.

Fr. 25.– bis 49.–

T. Aegerter, H. Aemisegger, F. Affolter, Ö. Akeret, A. Amiet, N. Andersen, M. Asper, E. Baader, G. Bachmann, J. Barandun, F. Barben, A. Bärtsch, R. Baumann, S. Baumann, M. Baumgartner, H. Berenguer, G. Bianchi, P. Blaser, R. Bloch, A. Blösch, P. Bohn, W. Bolliger, F. Brunner, A. Brütsch, U. Büchi, H. Buddenbohm, A. Bühler, V. Bürkli, P. Burri, B. Carrara, A. und M. Christen, R. Conzelmann, V. Döbelin, R. Dürler, M. Dvorak, K. und M. Eigenheer-Eggenschwiler, G. Elbadry, C. Felix, G. Forster, H. Forster, P. Frey, T. Freyvogel, R. Furrer, M. Gerber, E. Giesch, M. Gigon, H. Gossweiler, R. Graf, M. Griffin, D. Grossmann, M. Gruebler, H. Hartmann, J. Hartmann, J. Hassler, P. Hayoz, J. Hegelbach, M. Hertel, B. Hofmann, H. Hofstetter, B. Höhener, M. Hohermuth, R. Honegger, W. H. Honegger, S. Horst, E. Huber, B. Hubmann, L. Hübsch, P. Hug, P. A. Hui, F. Iff, P. Imbeck, B. Itin, B. Jacquat, S. Jegher, K. Jenny, L. Kägi, C. Katzenmaier, W. Kaufmann, R. Kleiner, S. Klossner, F. Knaus, H. Knechtenhofer, H. Kneubühler, J. Kocher, W. Kohli-Beretta, B. König, M. Krämer-Flury, D. Kronauer, J. Krummenacher, H. W. Krüsi, F. Kurz, K. Leckebusch, H. Ledermann,

K. Lehmann, M. Leu, D. Leutenegger, M. Leuzinger, A. Lindegger, P. Lischer, P. und B. Lüps, H. Lüscher, H. Lüthi, A. Mattenberger, G. Matthey, H. Meierhans, C. M. Meyer, N. Mieslinger, L. Minder, T. Moor, M. Mooser, P. Mosimann-Kampe, A. Muff, B. Mühlethaler, E. Mühlethaler, A. Nann, P. Nyffeler, S. Oberer-Kundert, W. Oberhänsli, A. Perrenoud, U. Petermann, H. Polt, J.-C. Praz, N. Raeber, E. W. Ramseier, J. Römer, M. Roost, P. Rothen, M. Ruckstuhl, W. Ruffieux, F. Ryser, R. Sani, M. Schäfer, W. Schaffner, A. Schärer, M. Schärer, H. Schenk, V. Schenk-Leu, L. Schiess, A. und R. Schmidlin, A. Schneeberger, W. Schneider, C. Schucan, R. und R. Schumacher, E. Schürmann, T. Schwaller, N. Schwarzenbach, L. Schwendener, D. Sergy, T. Sgier, U. Sieber, E. Sigg, F. Sigg, R. Spiess, A. Staub, C.-L. Suter, M. und F. Suter, H. Tanner, M. Tobler, A. Urech, S. Vavruch, W. Wanner, F. Wassmann, R. Weber, G. Weber-Zünd, R. Wegmüller, E. Weiss, A. Wili, R. Winkler, E. Wirth, G. Wyss, H. Wyss, M. Zbinden, A. Zimmermann, H. Zimmermann, D. Zingg-Fraefel, C. Zollinger, H. Zollinger, W. Zuber.

Berichte der Delegierten

Schweizerische Vogelwarte Sempach 2010

Stiftungsrat

Die ordentlichen Aufgaben des Stiftungsrats – Jahresbericht und Jahresrechnung 2009, Begleitung und Kontrolle der laufenden Arbeit des Instituts, Jahresplanung und Budget 2011 – konnten im normalen Rahmen und ohne besondere Ereignisse erledigt werden. Grossanlass des Jahres war die Einweihung des Neubaus «Seerose» am 30. April, äusserst kompetent vorbereitet und umgesetzt von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Matthias Kestenholz. Die Veranstaltung wurde zu einem grossen Erfolg für die Vogelwarte. Die Erfahrungen mit dem neuen Gebäude im ersten Jahr, zusammengetragen durch eine Umfrage der Institutsleitung, zeigten, dass die hochgesteckten Erwartungen an Qualität von Bau und Betrieb sowie die Zufriedenheit der Mitarbeitenden erfüllt und z.T. übertroffen sind.

Der Ausschuss tagte mit Stellvertretungen für diverse Sitzungen, so insbesondere für die Controlling-Sitzung gemäss dem internen Kontrollsystem (IKS). Der Präsident und Otto Wildi (Stellvertreter für Lukas Keller) liessen sich eingehend über die Liquiditätsplanung orientieren. Christian Marti, Guido Bühlmann und Irene Fehr lieferten äusserst sorgfältig und kompetent einen Überblick. Insbesondere konnte festgestellt werden, dass Ausgaben und Einnahmen im prognostizierten Bereich lagen.

Die bevorstehende Pensionierung von Luc Schifferli erforderte die Wahl des neuen Programmleiters für das Programm 2. Zur Vorbereitung verfasste die Institutsleitung eine Evaluation der bisherigen For-

schung mit Folgerungen für die künftige Ausrichtung des Programms. Die wissenschaftliche Kommission unter der Leitung von Lukas Keller diskutierte diese Grundlage, welche eine wichtige Voraussetzung für Schwerpunkte, Schnittstellen, Personalbedarf sowie Pflichtenheft und Organisation des Programms 2 darstellt. Die Fortführung der bisherigen Arbeit war in der Folge unbestritten. Als neuer Leiter wurde Michael Schaub gewählt. Die Kommission liess sich über den Zwischenstand der Forschungsprojekte orientieren und beriet das Jahresprogramm 2011. Im Jahr 2010 konnten drei Projekte abgeschlossen werden, drei neue wurden der Kommission unterbreitet und vom Stiftungsrat zusammen mit dem Budget 2011 bestätigt, darunter die Vorbereitung des Brutvogelatlas 2013.

Am 6. Januar 2010 fand eine ausserordentliche Stiftungsratssitzung statt, die dem einzigen Thema der Planung des neuen Besuchszentrums gewidmet war. Der Stiftungsrat beschloss, einen Studienwettbewerb durchzuführen. Die bereits früher bestimmte Planungskommission bereitete den Wettbewerb vor und bestimmte die Jury. Nach der definitiven Verabschiedung des Ausstellungskonzepts durch den Stiftungsrat am 3. Mai wurden sechs Planungsteams zur Ausarbeitung eines Neubaukonzepts eingeladen. Nach einer Zwischenpräsentation im Juni fand am 29. September die Schlusspräsentation statt. Die Jury wählte danach einstimmig das bevorzugte Projekt (mld Biel/Fontana Landschaftsarchitektur Basel). Diese Wahl wurde am 12. November vom Stiftungsrat bestätigt. Auch die weiteren Beschlüsse erfolgten einstimmig: Die definitive Festlegung auf die Variante Neubau, die finanziellen Rahmenbedingungen und die Höhe des Projektierungskredits, das weitere Vorgehen mit der aktualisierten Organisation. Anlässlich der Vernissage der Ausstellung der eingereichten Projekte in der darauf folgenden Woche stiess das Wettbewerbsergebnis bei den kommunalen und kantonalen Behörden sowie den anwesenden Medienvertretern auf wohlwollendes Interesse. Das Institut hat umgehend damit begonnen, eine Broschüre im Hinblick auf die Finanzierung des Besuchszentrums vorzubereiten. Als Nächstes geht es nun in die Projektierung, verbunden mit der Abklärung der noch offenen bautechnischen Fragen und der aufeinander abgestimmten Verfeinerung von Bau- und Ausstellungskonzept. Die darauf basierende Kostenberechnung wird Grundlage des aktualisierten, mittelfristigen Finanzplans sein.

Der Präsident nahm die Gelegenheit zur Teilnahme an der Retraite vom 14. Dezember wahr, die dem Thema «Erhaltung und Förderung der Schweizer Vogelwelt» gewidmet war – eine Chance, das Engagement der Mitarbeitenden in einem gemäss Stiftungsstatut wichtigen Aufgabenbereich der Vogelwarte zu spüren und die Voraussetzungen für eine zielführende Arbeit zu diskutieren.

Der Stiftungsrat dankt der Institutsleitung und der ganzen Belegschaft für die engagierte und erfolgreiche Arbeit!

Richard Maurer, Präsident des Stiftungsrats

Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz 2010

Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz war sehr aktiv, um die sich mit dem Internationalen Jahr der Biodiversität 2010 bietenden Chancen voll zu nutzen. Mit den Tagen der Artenvielfalt und mit der detaillierten Analyse des Handlungsbedarfs der Schweiz aus den weltweiten Biodiversitätszielen 2020 konnte er wichtige Akzente setzen. Während das Wissen in der Bevölkerung zur Biodiversität und ihrer Bedeutung einen neuen Höchststand erreichte, wirkte sich das Biodiversitätsjahr nicht im gleichen Mass positiv auf Verwaltung und Politik aus. Der SVS/BirdLife Schweiz musste insbesondere in den Bereichen Landwirtschaft, Wald und direkte Nutzung seinen Einsatz stark ausbauen. Bereits liefen die Arbeiten für die im Folgejahr startende SVS-Waldkampagne.

Kampagne «Biodiversität – Vielfalt ist Reichtum»

An den Tagen der Artenvielfalt, einer der Hauptaktionen des SVS/BirdLife Schweiz und seiner Partner zum Internationalen Jahr der Biodiversität, nahmen an 120 Anlässen rund 10 000 Personen teil. Die Frühlingsaktion war mit dem Vogel des Jahres Mehlschwalbe der Biodiversität im Siedlungsraum gewidmet, die Herbstaktion mit einer Reihe von Zugvogelprojekten der weltweiten Biodiversität. Der SVS koordinierte die Aktivitäten der unterschiedlichsten Beteiligten zum Biodiversitätsjahr weiterhin zusammen mit dem Forum Biodiversität Schweiz und gab zwei Kampagnenzeitungen heraus. Er zeichnete auch verantwortlich für die erneute Umfrage des Forschungsinstituts gfs.bern zur Wahrnehmung der Biodiversität in der Schweiz, die zeigte, dass bereits 65 % der Bevölkerung den Begriff kennen (SVS/BirdLife Schweiz, Forum Biodiversität, Schweizerische Vogelwarte, BAFU). Als sich abzeichnete, dass die Arbeiten des BAFU an der Biodiversitätsstrategie zu stagnieren begannen, nutzte der SVS/BirdLife Schweiz seine Erfahrung aus der Teilnahme an der globalen Biodiversitätskonferenz vom Oktober 2010 in Nagoya und erarbeitete zusammen mit Pro Natura und WWF eine umfassende Analyse des Handlungsbedarfs für die Schweiz aus den vereinbarten Biodiversitätszielen 2020.

Die SVS-Broschüre «Biodiversität: Vielfalt ist Reichtum» musste bereits nach wenigen Monaten in einer zweiten, erweiterten Auflage in Deutsch und Französisch nachgedruckt werden und erschien auch auf Italienisch. Ende Jahr startete mit der SVS-Naturschutztagung vom 20./21. November 2010 in Burgdorf die neue Kampagne «Biodiversität – Vielfalt im Wald».

Da der Bund die Biodiversitätsstrategie Schweiz erst 2011 fertigstellen wird, wird sich der SVS auch 2011 und 2012 intensiv mit dem Thema der Sicherung und Förderung der Biodiversität in der Schweiz beschäftigen, unter anderem in der Expertengruppe des BAFU. SVS und Pro Natura reichten im Dezember eine gemeinsame Petition für eine griffige Biodi-

versitätsstrategie und die nötigen Mittel zur Umsetzung der Massnahmen ein.

Projekte Schweiz

Lebensräume: In der Landwirtschaftspolitik wurde die Auseinandersetzung zwischen den zwei, vom Bauernverband fälschlicherweise als Gegensatz dargestellten, Anliegen der Produktion von Nahrungsmitteln und der Förderung der Biodiversität heftiger. Dies im Vorfeld der Revision des Landwirtschaftsgesetzes 2011. Der SVS/BirdLife Schweiz nimmt auf die Ausrichtung der Landwirtschaftspolitik stark Einfluss, oft in einer Koalition mit Pro Natura und WWF. Ebenfalls von Bauernkreisen kommt der Druck, den strikten Schutz der Waldfläche zu lockern. Der SVS stellt sich dem entgegen. Der Schutz der Waldfläche, aber auch die konkrete Förderung der Biodiversität im Wald – unter anderem im Rahmen des naturnahen Waldbaus – sind Themen der neuen Fünfjahreskampagne ab 2011. Der Schutz des Kulturlandes soll nicht durch eine Abschwächung des Waldschutzes, sondern mit der vom SVS mit lancierten Landschaftsinitiative erreicht werden.

Gebiete: Im Frühling konnte im Tessin das vom SVS mit unterstützte Projekt Delta Vivo in den Bolle di Magadino mit Bundesrat Moritz Leuenberger eröffnet werden. Am Neuenburgersee erhielten der SVS/BirdLife Schweiz und Pro Natura von den Gerichten Recht, dass die Chalets mitten im grössten Riedgebiet der Schweiz, deren befristete Bewilligungen bereits vor Jahren abgelaufen sind, nicht auf ewig stehen bleiben können. Die Annullierung der Verträge ist wichtig, eine Lösung aber weiterhin blockiert. Der SVS muss sich zusammen mit Partnern immer häufiger mit der Frage beschäftigen, ob Windparks an bestimmten Orten nicht die Brut- und Zugvögel sowie weitere wichtige Werte beeinträchtigen. Der Aufbau des Betreuernetzes in den Important Bird Areas IBA kommt in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vogelwarte und den Kantonalverbänden und Landesorganisationen gut voran.

Arten: Im Programm Artenförderung Vögel Schweiz von SVS/BirdLife Schweiz und Schweizerischer Vogelwarte und mit Unterstützung durch das BAFU erfolgte 2010 die erste Revision der Listen der national prioritären Arten und der Prioritätsarten für Artenförderung. Wiederum gibt es 50 Prioritätsarten für Artenförderung, doch kam es zu einzelnen Veränderungen bei der Zusammensetzung der Listen. Die Publikation erfolgte im Ornithol. Beob. Die einzelnen Artenförderungsprogramme wie Steinkauz, Wiedehopf im Tessin, Ziegenmelker oder Mittelspecht liefen mit Volldampf weiter.

Trotz des Internationalen Jahres der Biodiversität verstärkte sich der Druck auf Arten, von denen einzelne Nutzergruppen behaupten, dass sie mit ihnen in Konflikt stehen. Im Frühling hatte das BAFU innerhalb von wenigen Tage ein Gesuch von drei Kantonen (Freiburg, Neuenburg und Waadt, nicht Bern) für Eingriffe gegen die Kormoran-Brutkolonie am Fanel bewilligt mit der Behauptung untragbarer Schäden für die Berufsfischerei. Für den Rekurs beim Bun-

desverwaltungsgericht arbeitete der SVS den ganzen Fall und die Schadensberechnungen detailliert auf und kam zu ganz anderen Schlüssen. Nachdem das Bundesgericht die vom BAFU entzogene aufschiebende Wirkung der Rekurse wiederhergestellt hatte, fanden bisher keine Eingriffe statt. Das Gerichtsurteil wird im Frühling 2011 erwartet.

Projekte International

Beim Schutz der Zugvögel unterstützte der SVS/BirdLife Schweiz Projekte zum Schutz des riesigen Rötelfalkenschlafplatzes in Senegal und der ziehenden Geier in Armenien. Projekte gegen die illegale Vogeljagd im Mittelmeerraum sind in Erarbeitung. In Osteuropa nimmt der SVS weiterhin seine Patenrolle für die BirdLife-Partner in Armenien und der Slowakei wahr. Im Welt- und Europavorstand von BirdLife setzte sich der SVS-Vertreter dafür ein, dass Zentralasien im Dachverband besser vertreten ist und dass drei neue Partner in Kasachstan, Kirgistan und Usbekistan aufgenommen werden konnten.

Motivation und Netzwerk

Das SVS-Naturschutzzentrum La Sauge zeigte den zweiten Teil der Ausstellung «Zum Kuckuck! Wo sind unsere Vögel?», dasjenige im Neeracherried engagierte sich stark für den Vogel des Jahres Mehlschwalbe und zeigte zwei Fotoausstellungen. Die Zeitschriften ORNIS, ORNIS junior, Info BirdLife Suisse/Schweiz erschienen in der üblich hohen Qualität. Beim Netzwerk gab es keine grossen Veränderungen.

**Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz,
Zürich**

Protokoll der 102. Ala-Mitgliederversammlung vom 20. März 2011 in Chur

Ala-Vorstandsmitglied Susanna Meyer begrüsst die rund 80 Anwesenden zur 102. Mitgliederversammlung im Bündner Naturmuseum in Chur. Auch Ueli Rehsteiner, Direktor des Museums, hiess die Anwesenden herzlich willkommen, freute sich über das zahlreiche Erscheinen und bedankte sich bei allen dafür, dass sie die (teilweise weiten) Weg nach Chur auf sich genommen hatten.

Der Kanton Graubünden hat für verschiedene Vogelarten der Schweiz eine spezielle Bedeutung; zwei davon wurden in Kurzvorträgen vorgestellt.

Der Weissrückenspecht zeigt, wie wertvoll Buchenwälder sind

Ueli Bühler, Amt für Wald Graubünden, erforscht den Weissrückenspecht in Nordbünden. Die Population ist klein und unterliegt erheblichen Schwankungen. Der Bruterfolg ist vergleichsweise tief. Der Hauptlebensraum in Nordbünden sind Buchenwälder an steiler Lage. Pro Jahr sterben hier schätzungsweise



Abb. 12. Ueli Rehsteiner, Ueli Bühler und David Jenny. Aufnahmen T. Sattler.

se knapp 1 % der Bäume im Altbestand ab, was zu einem dauernd hohen Angebot von Totholz in unterschiedlichen Abbaustadien und Altersklassen führt (Totholzkontinuum). Der Weissrückenspecht sucht die Nahrung fast ausschliesslich auf totem Holz, überwiegend von Buche. Entscheidend ist offensichtlich das Angebot von Insekten, die das Totholz bewohnen, und nicht das Totholz selbst. Das Angebot von Totholzinsekten ist vermutlich auch heute noch durch die Unterbrechung des Totholzkontinuums während des 18. bis 20. Jahrhunderts eingeschränkt.

Die Verbreitung des Weissrückenspechts in Europa widerspiegelt die forstliche Nutzungsintensität: Die Art kommt nur in ausgedehnten, alten Wäldern vor, die seit längerer Zeit nur wenig oder gar nicht genutzt wurden. Ein Vorkommen in naturnah bewirtschafteten Wäldern ist aber möglich. Unter ungünstigen Verhältnissen wäre der Weissrückenspecht in den Laubwaldgebieten Mitteleuropas wohl eine der häufigeren Spechtarten. Er steht stellvertretend für eine vielfältige Artengemeinschaft, die auf eine räumlich und zeitlich hohe Verfügbarkeit von Totholz, auch stehendem und starkem, angewiesen ist. Sein jetziges Fehlen in vielen Buchenwäldern weist darauf hin, dass diese heute nicht die natürlich mögliche Artenvielfalt und -dichte aufweisen.

Massnahmen für die Förderung dieser Artengemeinschaft und damit auch des Weissrückenspechts sind die Schonung von Totholz und Biotopbäumen im Wirtschaftswald und das Einrichten von Altholzinseln und Naturwaldreservaten. Sehr wichtig ist dabei eine gute Vernetzung dieser Lebensräume. Natur- und Vogelschützer sind aufgerufen, zur Förderung dieser Strukturen und Lebensräume motivierend mitzuwirken.

Die Rückkehr der Bartgeier

DAVID JENNY, Stiftung Pro Bartgeier und Schweizerische Vogelwarte Sempach, stellt dar, wie der Alpenbartgeier Anfang des 20. Jahrhunderts definitiv ausgerottet wurde. Diese aktive Ausrottung beruhte

auf falschen Vorstellungen über die Gefährlichkeit des Bartgeiers, die aus heutiger Sicht unverständlich erscheinen. Der Referent hielt allerdings fest, dass auch unser heutiger Wissensstand nicht vor Mythen und Legenden gefeit ist. Die wieder angesiedelte Population im Alpenraum besteht – genetisch betrachtet – aus einer Mischung aus kasachischen, usbekischen, afghanischen und pyrenäischen Vögeln.

Grundlage für die Wiederansiedlung des Bartgeiers bildet eine Zuchtpopulation in europäischen Tierparks, der bis 2010 166 Jungvögel für die Freisetzung entnommen wurden. Die Auswilderungen der Bartgeier erfolgt nach der sogenannten «Hacking-Methode»: Fast flügge Jungvögel werden in Felsnischen ausgesetzt und bis zur Abwanderung mit Futter versorgt. Die Stiftung Pro Bartgeier ist verantwortlich für den schweizerischen Teil des Wiederansiedlungsprojekts. Sie führt auch ein Monitoring der Paare durch. Bisher haben sich alpenweit 20 Bartgeierpaare gebildet, die sich geklumpt über den Alpenbogen verteilen. Die Vögel siedeln meist unweit der Freilassungsorte, was philopatrisches Verhalten (Geburtortstreue) nahe legt. In den Zentralalpen leben 6 Paare, die regelmässig brüten. Sie haben bisher 34 Jungvögel aufgezogen, was fast der Hälfte der insgesamt 69 in Freiheit geschlüpften Bartgeier in den Alpen entspricht. Der Paarbestand und die Anzahl Jungvögel sind im schweizerisch-italienischen Grenzgebiet im Bereich Ofenpass/Schweizerischer Nationalpark/Stelvio-Nationalpark seit 1997 stetig angewachsen. Mit Modellen lassen sich Wachstums-szenarien für die Zukunft berechnen. Sie gehen auch ohne weitere Freilassungen von einer Verdoppelung des Bestands im Verlauf der nächsten 10 Jahre aus. Gewisse Bedenken bestehen in Bezug auf die genetische Basis der jungen Population: Reicht die genetische Variabilität für die langfristige Erhaltung der Population? Diese geht auf 33 Gründertiere aus der Zucht zurück. Mehr als zwei Drittel der freigelassenen Vögel gehen allerdings auf lediglich 10 Individuen zurück. Aus diesem Grund werden seit 2010

im St. Gallischen Calfeisental weitere Freilassungen vorgenommen.

Zur Identifizierung der Bartgeier dient die DNA-Analyse von Zellmaterial aus gefundenen Federn. Dies ermöglicht die detaillierte Darstellung der Familiengeschichte der Bartgeier in den Zentralalpen. Überraschend dabei ist die Erkenntnis, dass häufig Partnerwechsel und auch Verpaarungen zwischen Geschwistern sowie Eltern und Nachkommen vorkommen. Die Vorstellung über die Monogamie der Bartgeier sowie die im Allgemeinen negativen Folgen von Inzucht müssen hinterfragt werden. Genetische Studien von Barbara Hefti-Gautschi an Bartgeiern aus der Zucht zeigen sogar einen positiven Zusammenhang zwischen dem Verwandtschaftsgrad der Eltern und dem Schlüpfertag.

Seit den Achtzigerjahren sind bei den europäischen Bartgeiern auch Trios bekannt. In den Pyrenäen bestehen 15 % der «Paare» aus drei Vögeln. Auch in den Alpen wurden 2010 zwei solche Trios bekannt. Normalerweise handelt es sich dabei um Biandrie (ein ♀ und zwei ♂). Im Aostatal taten sich nun zwei ♀ mit einem ♂ zusammen. Beide ♀ brüten momentan in separaten Horsten. Dies ist der erste Nachweis von Bigynie bei Bartgeiern.

Zum Schluss verwies der Referent nochmals auf die Existenz von Mythen bis in die heutige Zeit. Sie gehörten dazu und brächten unsere Kenntnisse letztlich weiter. Genauso wie der Zuwachs an Wissen, so wachse auch die Population der ausgesetzten Bartgeier in den Alpen. Bei momentan 18 Brutpaaren darf für 2011 sogar ein neuer Rekord an wildgebornen Bartgeiern erwartet werden.

Führung durch das Bündner Naturmuseum

Nach den Vorträgen wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in drei Gruppen unter der Leitung von Ueli Rehsteiner, Maïke Schmid und Flurin Camenisch durchs Museum geführt. Anschliessend hatten alle Zeit, das Museum auf eigene Faust zu erkunden, bevor das Mittagessen im Restaurant Drei Könlge serviert wurde.

Mitgliederversammlung: Geschäftlicher Teil

Der Präsident Gilberto Pasinelli führte ab 13.45 Uhr durch den geschäftlichen Teil der 102. Mitgliederversammlung. Er begrüßte alle 77 Anwesenden, insbesondere die Ehrenmitglieder Steffen Gysel, Hans Leuzinger, Verena Keller, Christian Marti, Werner Müller, Luc Schifferli und Max Stalder sowie Fritz Hirt (Ehrenpräsident SVS/BirdLife Schweiz). Entschuldigt hatten sich unter anderem die Ehrenmitglieder Kurt Anderegg, Urs Glutz von Blotzheim und Walter Christen, der Präsident des Stiftungsrates der Schweizerischen Vogelwarte Richard Maurer, die Vorstandsmitglieder Martin Gerber, Lukas Jenni und Yvonne Schwarzenbach sowie die Mitglieder Petra Horch, Matthias Kestenholz, Thomas Nabulon, Susanne Oberer, Renato Panizzon und Thomas Weber. Die Versammlung gedachte der verstorbenen Mitglieder: Niklaus Brüscheiler, Camille Ferry, Helen Nickler, Fritz W. Wenger und Diethelm Zimmermann.

Hans-Rudolf Pauli und Ursula Ankli wurden als Stimmenzähler gewählt.

(1) Die *Traktandenliste* wurde ohne Gegenstimme genehmigt.

(2) Das *Protokoll der 101. Mitgliederversammlung* in Sempach (Ornithol. Beob. 107: 153–157, 2010) wurde einstimmig genehmigt, und der Verfasserin Ursula Bornhauser wurde herzlich dafür gedankt.

(3) *Jahresberichte*: Die ausführlichen Jahresberichte 2010 des Präsidenten, der Redaktion des Ornithol. Beob., des Reservatteams sowie der Delegierten im Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz und im Stiftungsrat der Schweizerischen Vogelwarte waren den Angemeldeten vor der Versammlung zugestellt worden. Einige Punkte aus diesen Jahresberichten wurden vorgestellt.

Gilberto Pasinelli zeigte die Entwicklung der Mitgliederzahlen. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der Einzelmitglieder Schweiz im Jahr 2010 leicht zurück, während sowohl die Jugend- als auch die Familienmitglieder Schweiz etwas zugelegt hatten. Die

Abb. 13. Flurin Camenisch mit einer Gruppe von Ala-Mitgliedern in der Geologie-Ausstellung des Bündner Naturmuseums in Chur. Aufnahme T. Sattler.



Gesamtzahl der Mitglieder (Schweiz und Ausland) und Abonnenten erhöhte sich um 1 auf 1352.

Besondere Aktivitäten im Jahr 2010 waren die Aufschaltung der neuen Website der Ala-Reservate, die Digitalisierung der Artikel des Ornithol. Beob. (bis jetzt sind alle Artikel der Jahrgänge 1970–2005 online abrufbar) sowie das Erscheinen des Ghana-Feldführers und des Beihefts 11 des Ornithol. Beob.

Aus dem Bericht über den Ornithol. Beob. nahm Peter Knaus nochmals Bezug auf dieses Beiheft und richtete seinen Dank an die Autoren Josef Hofer, Fränzi und Pius Korner-Nievergelt.

Werner Müller bedankte sich im Namen des Reservatteams und des Ala-Vorstandes bei den Betreuern der Reservate. Ziel des Reservatteams ist es, dass die Schutzgebietsbetreuung in Zukunft auf fachlichen Grundlagen und Inventaren mit differenzierten Pflegeplänen beruht, in denen neben den Vögeln auch Insekten, Schmetterlinge und Pflanzen einbezogen werden.

Werner Müller berichtete auch kurz über den Jahresbericht des Schweizer Vogelschutzes SVS/Bird-Life Schweiz. 2010 war ein intensives Jahr für den SVS mit dem Biodiversitätsjahr und den Vorbereitungen für die Waldkampagne im Jahr 2011.

Die Jahresberichte wurden ohne Gegenstimme genehmigt.

(4) *Jahresrechnung 2010*: Andreas Schoellhorn erläuterte die allen Teilnehmenden zugestellte Jahresrechnung 2010. Patrick Frara verlas den Revisionsbericht, den er zusammen mit Heidi Hofstetter erstellt hatte. Gemäss dem Vorschlag der beiden Revisoren wurde die Jahresrechnung ohne Gegenstimme genehmigt sowie der Kassier und der Vorstand entlastet. Andreas Schoellhorn und Barbara Schaller sowie den beiden Revisoren wurde herzlich gedankt.

(5) *Jahresprogramm 2011*: Gilberto Pasinelli stellte das Jahresprogramm 2011 vor. Der Lehr-

gang wissenschaftliche Ornithologie läuft noch bis Anfang April. In diesem Jahr finden drei Kurse statt: Vielfalt der einheimischen Säugetiere am 27. März, Revierkartierung am 2. April sowie Mauser und Altersbestimmung am 23. und 24. September. Wegen grosser Nachfrage findet die Kurzreise ins Tessin im Mai zweimal statt. Die Reise nach Ghana im November ist ausgebucht. Eine Neuerung bei den laufenden Aktivitäten sind die Beiträge an Kongressbesuche für Studierende und Nachwuchsforschende. Das Jahresprogramm wurde einstimmig genehmigt.

(6) *Budget 2011*: Das vorgelegte Budget ist ausgeglichen. Es wurde ohne Gegenstimme genehmigt.

(7) *Ehrungen*: Der Vorstand schlug die Ernennung von zwei Ehrenmitgliedern vor. Nach den von Susanna Meyer für Thaddeus Galliker und von Gilberto Pasinelli für Werner Suter vorgetragenen Laudationes wurden beide mit einem herzlichen Applaus von Ehrenmitgliedern ernannt.

(8) *Mitgliederbeiträge 2010*: Der Antrag des Vorstandes, die Mitgliederbeiträge 2010 unverändert zu belassen (Einzelmitglied Fr. 60.–), wurde einstimmig angenommen.

(9) Die nächste Mitgliederversammlung findet gemäss Vorschlag des Vorstandes am 11. März 2012 statt.

(10) *Verschiedenes*: Gilberto Pasinelli dankte seinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für die gute Zusammenarbeit, den beiden Redaktoren des Ornithol. Beob. und der Redaktionskommission, Barbara Schaller für die professionelle Leitung des Sekretariats und allen, die sich für die Ala einsetzen. Ein herzlicher Dank ging an das Bündner Naturmuseum, insbesondere an Ueli Rehsteiner für die Gastfreundschaft und Mithilfe bei der Organisation, Maïke Schmid und Flurin Camenisch für die Führung im Museum, Ueli Bühler und David Jenny für ihre



Abb. 14. Die beiden neuen Ehrenmitglieder Thaddeus Galliker und Werner Suter, umrahmt vom Präsidenten Gilberto Pasinelli und vom Vorstandsmitglied Susanna Meyer. Aufnahme T. Sattler.



Abb. 15. Exkursionsgruppe oberhalb von Maienfeld, rechts Ueli Rehsteiner. Aufnahme T. Sattler.

Vorträge und schon im Voraus Willy Schmid für die Exkursion in die Bündner Herrschaft.

Ausserdem dankte Gilberto Pasinelli Heidi Schuler für die Beschaffung der Blumen und Susanna Meyer und Barbara Schaller für die Mithilfe bei der Organisation der Mitgliederversammlung.

Ende der Versammlung: 14.45 Uhr.

Exkursion Bündner Herrschaft

Nach dem geschäftlichen Teil wurden die Mitglieder und Gäste mit zwei Cars nach Maienfeld in die Bündner Herrschaft gefahren. Ueli Rehsteiner berichtete über das Artenförderungsprojekt des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz, das in Kombination mit einem Vernetzungsprojekt des Kantons Graubünden realisiert wird. Die Bündner Herrschaft eignet sich gut für die Förderung von Kulturlandvögeln, da hier noch mehrere spezielle Arten vorkommen. Der Agrarökologe Willy Schmid berichtete über dieses Vernetzungsprojekt, für dessen Umsetzung er vom Kanton mandatiert ist und in welches neben der landwirtschaftlichen Nutzfläche erstmals auch Sömmerungsgebiete miteinbezogen wurden. Als Massnahme gegen die Überweidung wird in diesen Sömmerungsgebieten jeweils eine wechselnde Fläche von 30 a nicht genutzt, was zu einer deutlichen Erhöhung der Individuenzahl von Schmetterlingen und weiteren Insekten geführt hat.

Für die Vögel ist das Gebiet interessant, da die Kombination von alten Hochstammobstbäumen mit einer extensiven Unternutzung und den Rebbergen gute Lebensräume bietet. Verschiedene Brutvogelarten sind sehr ungleichmässig über die Bündner Herrschaft verteilt. Ziel des Projektes ist es, Flächen mit niedrigem Brutvogelbestand aufzuwerten, um den Bestand insgesamt zu stärken. Für die Zaunammer, den Gartenrotschwanz und den Wendehals

wurden zwischen den Reben offene Bodenstellen geschaffen, für die Zaunammer niedrige Büsche als Brutplätze und Singwarten gepflanzt, einige Krautgürtel wurden stehen gelassen und Nistkästen aufgehängt. Die Bestände der drei Zielvogelarten (Wendehals, Zaunammer und Gartenrotschwanz) blieben seit dem Beginn des Vernetzungsprojektes ungefähr gleich hoch (mit erheblichen Schwankungen).

Kurz vor Ende der Exkursion konnten wir dann einen Steinadler beobachten und eine (noch etwas träge) Eidechse anschauen und fotografieren.

Ursula Bornhauser-Sieber, Aktuarin

Ernennung von Werner Suter zum Ehrenmitglied der Ala

Werner Suter spielt seit vier Jahrzehnten in der ornithologischen Forschung und in der Naturschutzbiologie der Schweiz eine wichtige Rolle. Noch bevor er zwanzig wurde, startete er Forschungsarbeiten im Tessin, vor allem in den Bolle di Magadino, wo es galt, die Unterschutzstellung des Mündungsgebiets des Ticino und der Verzasca mit wissenschaftlichen Daten, zum Beispiel aus der Vogelberingung, zu begründen. Werner Suter leistete damit zusammen mit anderen Zürcher Ornithologen und mit Unterstützung von Mary Caroni entscheidende Hilfe auch zur Entwicklung der Tessiner Ornithologie.

Für die Naturschutzpraxis wichtig waren seine Forschungsarbeiten an der Schellente am Hochrhein und seine international beachteten Studien zum Kormoran, deren Ziel es war, die Diskussion um Fischfresser auf eine fachliche Basis zu stellen. Nach einem Forschungsaufenthalt in Südafrika und der Mit-



Abb. 16. Werner Suter im Basler Zoo an der Jubiläumstagung 100 Jahre Ala. Aufnahme W. Müller, 2. Mai 2009.

arbeit bei mehreren Artkapiteln des «Handbuchs der Vögel Mitteleuropas» begann 1993 Werner Suters Arbeit an der WSL, in der ersten Phase innerhalb der Professur für Natur- und Landschaftsschutz der ETH Zürich. Wichtige Forschungsschwerpunkte hier waren die Raufusshühner und das System Wald-Wild.

In letzter Zeit konzentrierte er sich immer stärker auf Forschungsfragen an Säugetieren, vor allem in Afrika, blieb aber den Vögeln mit seinen regelmäßigen, oft auch von ihm geführten ornithologischen Reisen treu, die ihn in entlegenste Gebiete führten.

Werner Suter setzt sich intensiv dafür ein, von vorgefassten Meinungen Abstand zu nehmen, ökologische Zusammenhänge von Grund auf zu verstehen und diese in qualitativ hochstehenden Publikationen zugänglich zu machen. Davon zeugt auch seine lange Publikationsliste mit über 100 Titeln. Ein besonderes Verdienst kommt Werner Suter dafür zu, dass er bereits 1998 in einer Grundsatzpublikation eine schweizerische Biodiversitätsstrategie forderte (Suter et al. 1998), die vielleicht nun – mehr als ein Dutzend Jahre nach dieser wichtigen Vorarbeit – im laufenden Jahr vom Bundesrat verabschiedet wird.

In der Ala engagierte sich Werner Suter bereits in jungen Jahren, indem er zusammen mit Kollegen die Ala-Jugendgruppe Zürich gründete und jahrelang betreute, aus der viele der heute noch in Forschung und Naturschutzpraxis Aktiven hervorgingen. Die fast etwas revolutionäre Gruppe um Werner Suter schuf sich unter den damals Etablierten nicht nur Freunde, als sie mit Anträgen an den Ala-Mitglieder-versammlungen der Siebzigerjahre eine Amtszeitbeschränkung aller Chargierten durchsetzte. Diese hat sich aber bewährt und ist noch heute fester Bestandteil der Ala-Statuten. Doch Werner Suter half nicht nur bei der Erneuerung von Ala-Vorstand und Delegierten im Stiftungsrat der Vogelwarte, sondern war später auch bereit, selber Hand anzulegen: Von 1985 bis 1989 leitete er als Präsident mit grossem Elan die Geschicke der Ala. Seine Amtszeit fiel in eine bewegte Periode, in der nicht nur die Struktur der

Ala, sondern auch jene der schweizerischen Vogelkunde- und Vogelschutzorganisationen im Umbruch war. Als später wieder Not am Mann war, stellte sich Werner Suter erneut zur Verfügung, um im Ala-Vorstand mitzuarbeiten und zwar von 1994 bis 1998 und in neuester Zeit als Vizepräsident von 2003 bis 2009. Die Schweizer Ornithologie und die Ala verdanken Werner Suter viel, und er hat die Ehrenmitgliedschaft mehr als verdient.

Giberto Pasinelli, Sempach Station,
und **Werner Müller**, Zürich

SUTER W., M. BÜRGI, K. C. EWALD, B. BAUR, P. DUELLI, P. J. EDWARDS, J.-B. LACHAVANNE, B. NIEVERGELT, B. SCHMID & O. WILDI (1998): Ein Planungsauftrag des Übereinkommens von Rio '92: Die Biodiversitätsstrategie als Naturschutzkonzept auf nationaler Ebene. *Gaia* 7: 161–170.

Ernennung von Thaddeus Galliker zum Ehrenmitglied der Ala

Beim Vorbeifahren mit dem Zug auf der Gotthardstrecke zwischen Arth-Goldau und Brunnen hat man einen schönen Blick hinunter auf den Lauerzersee im Kanton Schwyz. Es ist «sein» Gebiet, das Gebiet von Thaddeus Galliker, dem langjährigem Ala-Betreuer, der bis letztes Jahr auch Präsident der Stiftung Lauerzersee war. Seine Liebe zum Gebiet ist wie ein starkes Feuer. Seit Dutzenden von Jahren engagiert sich Thaddeus Galliker mit viel Herzblut für den Lauerzersee. Insbesondere nach seiner Pensionierung war er fast täglich im Gebiet und leistete viele praktische Einsätze mit Gruppen von Immigranten. Er hat einen guten Draht zu den Bauern, und dadurch waren diese immer wieder bereit, neue Massnahmen umzusetzen oder auch Flächen an den Naturschutz zu verkaufen. Aber auch mit Behörden versteht er zu verhandeln. Zurzeit beteiligt er sich an der Erarbeitung der neuen Schutzverordnung für den Lauerzer-

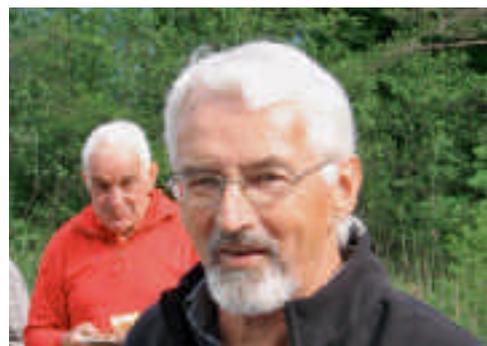


Abb. 17. Thaddeus Galliker.

see. Er brachte auch neue Ideen ein, wie z.B. die Beweidung mit Schottischen Hochlandrindern auf verbuschten, feuchten Parzellen. Er initiierte kleine und grosse Projekte zur Aufwertung des Gebietes für Besucher und Bewohner: einen Besuchersteg, ein riesiges Wildbienenhaus, Pfützen für Gelbbauchunken und vor allem auch die Renaturierung des Chlausenbaches. Nicht zu vergessen ist auch sein Engagement bei der Erarbeitung der Schutzverordnung für Rothenthurm.

Die Ala dankt Thaddeus Galliker für seinen grossen Einsatz für die Ala wie auch für den Natur- und Vogelschutz und wünscht ihm alles Gute für die Zukunft.
Susanna Meyer, Reinach BL



Abb. 2. Luc Schifferli.

Schweizerische Vogelwarte

Luc Schifferli – ein Passionierter wird pensioniert

Mit stehenden Ovationen haben die über zweihundert Ende Januar in Sempach versammelten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vogelwarte Luc Schifferli in ihren Kreis aufgenommen. Mit dieser Geste drückten sie ihre grosse Bewunderung und Anerkennung für einen Ornithologen aus, der seine ganze Schaffenskraft in den Dienst der Vogelwelt und der Vogelwarte gestellt hat.

Ende Mai ist Luc Schifferli nach 35-jährigem grossem Engagement pensioniert worden und damit in den Kreis der aktiven Freiwilligen übergetreten.



Abb. 1. Luc Schifferli mit «Ei-Phone» bzw. beim Kontrollieren eines Kiebitz-Eies: Kurz vor dem Schlüpfen hört man die Küken im Ei piepsen. Aufnahme 4. Mai 2010, M. Burkhardt.

Nach seinem Biologiestudium in Basel doktorierte Luc Schifferli am Edward Grey Institute der Universität Oxford bei Prof. C. Perrins mit einer Arbeit über die körperliche Kondition von Haussperlingen. 1976 trat er offiziell in den Dienst der Vogelwarte ein. Doch als Enkel des Vogelwarte-Gründers Alfred Schifferli senior war er schon lange vor dem Flüggeworden eng mit der Vogelwarte verbunden.

Als Verantwortlicher der Abteilung «Ökofaunistik» lancierte er zuerst Untersuchungen über Kulturlandvögel im aargauischen Reusstal und in naturnahen Landschaften im Engadin, im Tessin und im Wallis. Dann koordinierte er 20 Jahre lang die landesweiten Wasservogelzählungen. Als Leiter des Programms «Lebensbedingungen für Vögel» untersuchte er die Brutbiologie und Populationsdynamik der Rauchschnalze und engagierte sich für die Förderung des Kiebitzes im Wauwilermoos. Konsequenter verfolgte Luc Schifferli sein Ziel, mit wissenschaftlichen Grundlagen und einem grossen Verständnis für die Praxis konkrete Verbesserungen für die Vogelwelt zu bewirken. Seine nationalen Inventare über Limikolenrastplätze und über Wasservogelgebiete von nationaler und internationaler Bedeutung führten zu zahlreichen Vogelschutzreservaten.

Im Turnus übernahm er in den Achtziger- und Neunzigerjahren die Wissenschaftliche Leitung der Vogelwarte, vertrat die Ornithologie in der Akademie der Naturwissenschaften, engagierte sich im European Bird Census Council EBCC für den ersten gesamteuropäischen Brutvogelatlas und arbeitete in zahlreichen regionalen Gremien mit.

Luc Schifferli ist ein begnadeter Kommunikator und Botschafter für Vogelwelt und Vogelwarte. «Mister Vogelwarte» versteht es vortrefflich, seine Zuhörer für die Vogelwelt zu begeistern, seien es Fachkollegen an einem internationalen Kongress, Besucher im Vogelwarte-Garten, Teilnehmende an einer Exkursion der Ala oder die Zuhörerschaft an einem Vortragsabend einer Naturforschenden Gesellschaft. Seine Kompetenz und Schlagfertigkeit helfen

ihm auch, wenn er sich für Graureiher und Kormoran stark macht.

Für uns an der Vogelwarte bleibt Luc als ein hilfsbereiter und humorvoller Kollege und Freund mit einem ansteckenden Optimismus in Erinnerung, der die Diskussionen mit pointierten Voten bereicherte. Jüngeren Kollegen stand er stets mit Rat und Tat zur Seite und förderte ihre Arbeit mit aufmunterndem Interesse.

Luc gebührt unser herzlichster Dank für sein vielfältiges, erfolgreiches und unermüdetes Schaffen im Dienste der Vogelwelt und der Vogelwarte. In diesen Dank schliessen wir auch seine Frau Ursula ein. Und wir freuen uns, wenn Luc mit oder ohne Militärvelo auch künftig möglichst oft den Weg in die Vogelwarte, sein zweites Zuhause, finden wird!

Im Namen des ganzen Vogelwarte-Teams wünschen wir Luc alles Gute für seine Zukunft!

Matthias Kestenholz

Ala

Luc Schifferli zum 65. Geburtstag. Die in der Rubrik der Schweizerischen Vogelwarte mitgeteilte Pen-



Abb. 1. Seit 2005 leitet Luc Schifferli das Artenförderungsprogramm «Kiebitz». Hier untersucht er ein Kiebitzgelege im Wauwilermoos. Aufnahme 4. Mai 2010, M. Burkhardt.

sionierung von Luc Schifferli ist die Folge davon, dass er am 14. Mai seinen 65. Geburtstag gefeiert hat. Der Jubilar war von 1989 bis 1994 Präsident der Ala, nachdem er ihr schon seit 1983 als Vorstandsmitglied gedient hatte. Luc Schifferli wurde an der Mitgliederversammlung von 1994 zum Ehrenmitglied der Ala ernannt. Vorstand und Mitglieder gratulieren dem «Geburtstagskind» herzlich, wünschen ihm alles Gute und sind überzeugt, dass er auch in seinem neuen Lebensabschnitt der Ornithologie und der Ala nicht verloren gehen wird!

Nachrichten

Tagungen, Kurse, Ausstellungen

2. Nachwuchstagung Ornithologie der DO-G: jetzt anmelden! Die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft DO-G hat im Herbst 2009 eine Tagung für junge Ornithologen veranstaltet, die allen Teilnehmern viel Spass gemacht hat. Vom 25. bis 27. November 2011 wird deshalb die 2. Nachwuchstagung Ornithologie der DO-G wiederum am Max-Planck-Institut für Ornithologie in Seewiesen, Deutschland, durchgeführt. Die Veranstaltung bezweckt, junge Forscherinnen und Forscher an die wissenschaftliche Ornithologie heranzuführen und sie für diese zu begeistern. Darüber hinaus bietet sie in lockerem Rahmen die Möglichkeit für Kontakte untereinander sowie zu fortgeschrittenen Forscherinnen und Forschern. Informationen über die 2009 durchgeführte 1. Nachwuchstagung und über die kommende 2. Nachwuchstagung sind auf <http://do-g.de/148.0.html> zu finden. Anmeldungen sind bis zum 31. August 2011 möglich.

Greifvögel und Eulen: krummer Schnabel, spitze Krallen. Diese Ausstellung des Naturmuseums Olten und der Schweizerischen Vogelwarte Sempach ist bis am 23. Oktober 2011 im Naturmuseum Solothurn zu besichtigen. Sie zeigt sehr schön präparierte Tiere und bringt Licht ins Dunkel ihrer Geheimnisse. Biologische Zusammenhänge werden unter anderem durch witzige Illustrationen veranschaulicht. Interaktive Elemente sorgen dafür, dass der Besuch ein Erlebnis wird.

Raben: schlaue Biester mit schlechtem Ruf. Bis zum 16. Oktober 2011 wird im Schloss Landshut in Utzenstorf diese Ausstellung der Naturmuseen Olten und St. Gallen gezeigt. Die eindruckliche Schau mit präparierten Objekten und Fotos macht die zehn einheimischen Rabenvogelarten mit allen Sinnen erlebbar. Konflikte, die entstehen können, wenn Menschen und Rabenvögel sich den Lebens-

raum teilen, kommen ebenfalls zur Sprache und geeignete Abwehrmassnahmen werden thematisiert. Die Ausstellung wird ergänzt durch eine Reihe von Veranstaltungen, an denen Fachleute einen vertieften Einblick in Biologie und Verhalten von Rabenvögeln sowie kulturelle Aspekte wie der mythischen Rolle des Raben in indianischen Kulturen oder der Beizjagd auf Krähen geben. Am Raben-Kinderplauschtag vom 19. Juni und an der Raben-Filmsoirée vom 19. August können sich die Besucher des Schlosses auf unterhaltsame Weise von diesen faszinierenden Vögeln bezaubern lassen. Alle Veranstaltungen der Saison sowie weitere Informationen über das Schweizer Museum für Wild und Jagd im Schloss Landshut finden sich unter www.schlosslandshut.ch.

WWF. Eine Biografie. Die Umweltschutzorganisation WWF feiert dieses Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum. Gegründet 1961 in der Schweiz zählt der WWF heute auf die Unterstützung von fünf Millionen Menschen und führt in mehr als 100 Ländern Projekte durch. Aus Anlass des Jubiläums zeigt das Landesmuseum Zürich bis zum 18. September 2011 die Ausstellung «WWF. Eine Biografie». Sie erzählt die erstaunliche, wechselvolle Geschichte der NGO und zeigt eine Vielzahl von Objekten und inszenierter WWF-Zimmer – wie zum Beispiel ein nachgebautes Gründerzimmer. Prominent thematisiert wird auch das allseits bekannte Panda-Logo des WWF. Der Museumsinnenhof ist zum ersten Mal in der Geschichte des Hauses integraler Bestandteil einer Ausstellung. Der sogenannte «Footprint»-Garten thematisiert sinnlich und erlebbar den Umgang der Menschen mit Wasser, Boden, Rohstoffen und Energie. In dessen Zentrum steht der Footprint-Rechner, mit dem sich der eigene ökologische Fussabdruck berechnen lässt.

Vogelfestival Bodensee. Die derzeit grösste Ausstellung zur Naturbeobachtung in Deutschland findet in diesem Jahr in Friedrichshafen am Bodensee statt. Am 10. und 11. September 2011 sind an der Uferpromenade spannende Vorträge, Exkursionen, Informationen über die neueste Technik zur Vogelbeobachtung und aktuelle Naturreise-Angebote sowie eine breite Palette an Naturbüchern zu erwarten.

Publikationen, Zeitschriften, Internet

Historischer Brutvogelatlas: Überblick über die Vogelwelt der Fünfzigerjahre. Die Verbreitung der Vögel unterliegt einem ständigen Wandel. Gründe dafür sind neben natürlichen Faktoren vorwiegend menschliche Aktivitäten. Problematisch für viele Arten ist vor allem die Geschwindigkeit, mit der diese Veränderungen ablaufen. Die beiden Brutvogelatanten der Schweiz, deren Feldaufnahmen 1972–76 und 1993–96 stattfanden, belegten bei mehreren Arten deutliche Einbussen. Die Intensivierung der Landnutzung setzte aber schon früher ein. Viele Vo-

gelarten hatten daher bereits vor den Siebzigerjahren Verluste erlitten.

Um die langfristige Entwicklung der einheimischen Vogelwelt zu beurteilen, war eine Aufarbeitung der historischen Verbreitung nötig. Ein Team der Schweizerischen Vogelwarte um Peter Knaus hat daher Publikationen, Archive und Notizbücher aus den Fünfzigerjahren aufgearbeitet sowie damals schon aktive Ornithologinnen und Ornithologen befragt. Die Datensätze sind dabei so umfangreich, dass die Verbreitung der Brutvögel in den Jahren 1950–59 im herkömmlichen Raster von 10×10 km dargestellt werden kann. Für 100 Arten sind aussagekräftige Vergleiche mit den beiden bisherigen Atlanten möglich.

Es bestätigt sich, dass die Vogelwelt bereits vor den Siebzigerjahren stark gelitten hat. Dies zeigen die dramatischen Rückgänge bei Arten des Landwirtschaftsgebiets wie Rebhuhn, Wiedehopf oder Rotkopfwürger. Obschon es seit 1950 auch Gewinner gibt, zu denen Weissstorch, Türkentaube und Saatkrähe zählen, überwiegen die Verlierer. Die Darstellung der verfolgten Vielfalt ist ein Plädoyer für einen nachhaltigeren Umgang mit dem Naturreichtum der Schweiz. Das 336 Seiten umfassende Buch «Historischer Brutvogelatlas. Die Verbreitung der Schweizer Brutvögel seit 1950» kostet Fr. 85.– und kann unter www.vogelwarte.ch/Atlas1950 oder bei der Schweizerischen Vogelwarte, 6204 Sempach, Tel. 041 462 97 00, E-Mail info@vogelwarte.ch, bestellt werden.

Webcam zu den Dohlen auf Schloss Landshut.

Beim Wasserschloss Landshut in Utzenstorf leben etwa 50–60 Dohlen. In einem der Nistkästen am Schlossturm hat das Schweizer Museum für Wild und Jagd, das im Schloss Landshut beheimatet ist, eine Webcam installiert, mit der das Brutgeschäft eines Dohlenpaares hautnah verfolgt werden kann. Die Webcam ist aufgeschaltet unter www.schlosslandshut.ch.

Naturschutz Schweiz

Keine Eingriffe in die Kormorankolonie am Fanel. Das Bundesverwaltungsgericht hält in seinem Urteil vom April 2011 fest, dass der Kormoran bei den Berufsfischern keine untragbaren Schäden verursacht. Deshalb hat das Gericht die Bewilligung für Eingriffe gegen die Kormoran-Brutkolonie am Fanel am Neuenburgersee aufgehoben. Ob die Gegenseite (BAFU und die Kantone Freiburg, Neuenburg und Waadt) das Urteil ans Bundesgericht weiterzieht, wird sich zeigen. Für den Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, der zusammen mit Pro Natura Beschwerde erhoben hatte, ist aber bereits heute klar, dass auf Grund von reinen Schadensberichten von Fischern keine Eingriffe mehr bewilligt werden dürfen. Nötig sind unabhängige Studien, und die haben nun gezeigt, dass keine untragbaren Schäden vorliegen. Nur wenige Wochen vorher hatte auch

der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg geurteilt, dass Massnahmen nicht rechtmässig waren, die 2008 in einem Naturschutzgebiet am deutschen Untersee-Ufer gegen die dortige Kormoran-Brutkolonie ergriffen worden waren. Während jene unrechtmässigen Eingriffe bereits stattgefunden hatten, war dies am Fanel zum Glück nicht der Fall. Der SVS/BirdLife Schweiz hofft, dass das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts nun die Diskussion um die Fischfresser und insbesondere den Kormoran beruhigt.

Erfolgreicher Start der SVS-Waldkampagne. Dem Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz ist der Start zur Waldkampagne 2011–2015 mit der neuen Broschüre «Biodiversität: Vielfalt im Wald», welche die zentralen Anliegen des Naturschutzes im Wald knapp und präzise zusammenfasst, gelungen. Im Frühling ist bereits ein erstes konkretes Schutzprogramm angelaufen, jenes für die Walddagfalter, das der SVS/BirdLife Schweiz zusammen mit dem Tagfalterschutz in der Schweiz umsetzt: Viele Waldschmetterlinge brauchen bestimmte Strukturen oder Baumarten, die oft aus Unkenntnis verschwinden. Deshalb setzt das Schutzprogramm auf Information und konkrete Massnahmen zusammen mit dem Forstdienst, den Waldbesitzern und den Fachleuten vom Tagfalterschutz. In einer ersten Phase werden Meldungen von Vorkommen von 10 Walddagfaltern gesammelt. Mehr erfahren Sie unter www.birdlife.ch/walddagfalter, wo sich Beobachtungen auch online melden lassen. Ein Faltblatt kann dort heruntergeladen oder unter Tel. 044 457 70 20 bestellt werden. Beim Schutz der Waldfläche, der von Bauernkreisen in Frage gestellt wurde, zeigt eine gemeinsame Umfrage mehrerer Umweltorganisationen klare Resultate: Neun von zehn Schweizerinnen und Schweizern möchten nichts wissen von einem Gesetzesvorhaben, das den Schutz der Schweizer Waldfläche aufweichen würde. Die Organisationen sind der klaren Ansicht, dass das Kulturland nicht dadurch geschützt werden kann, indem im Wald gebaut wird. Vielmehr ist der Landverschleiss generell zu stoppen. Die Landschaftsinitiative zeigt, dass dies möglich ist.

Strassenrückbau schafft Platz für die Natur. Dank dem definitiven Rückbau einer Strasse zwischen Mategnin bei Meyrin und Frankreich entsteht ein grosses zusammenhängendes Naturschutzgebiet – eine Premiere in der Schweiz. Die Schutzgebiete Marais des Crêts und Marais des Fontaines werden in Zukunft wieder eng vernetzt sein. Erst kürzlich wurden die Feuchtgebiete beidseits der Grenze vergrössert, was ebenfalls eine Premiere darstellt. Nach Abschluss der Arbeiten wird die Naturlandschaft 15 ha umfassen. Dank dieser Anpassung wird ein biolo-

gisches Netzwerk wieder hergestellt, das durch die Überbauung verloren ging. Auch die Lebensqualität der Anwohner wird dadurch verbessert.

10 Jahre Biodiversitäts-Monitoring Schweiz (BDM). Seit seinem Start vor zehn Jahren liefert das BDM zuverlässig Daten zur biologischen Vielfalt in der Schweiz. Inzwischen ist das Programm eine wertvolle Grundlage der Naturschutzpolitik in unserem Land. Darüber hinaus ist das BDM als wissenschaftliches Pionierprojekt zu einem nationalen und internationalen Vorbild geworden. Und es entwickelt sich fortlaufend weiter: Als neuer Indikator ist der «Anteil beeinträchtigter Fließgewässerabschnitte (E12)» hinzugekommen. Durch Begradigungen sind in der Vergangenheit viele Flüsse eingeeignet worden. Im Unterschied zu verbauten Flüssen bieten Flussläufe mit unverbauten, strukturreichen Ufern und Sohlen vielen Lebewesen wichtige Lebensräume, insbesondere auch jungen Fischen und ihren Beutetieren. Heute befinden sich aber rund 14000 km oder 22 % der Schweizer Fließgewässer in einem beeinträchtigten Zustand (d.h. stark beeinträchtigt, künstlich oder eingedolt). Im Jura und im Mittelland sind mit 36 und 38 % deutlich mehr Fließgewässerabschnitte beeinträchtigt als an der Alpennordflanke mit 18 %.

Praxismerkbücher für den Amphibienschutz. Von den 20 in der Schweiz einheimischen Amphibienarten gelten neun als stark gefährdet und eine als ausgestorben. Um diese negative Entwicklung zu stoppen, sind dringende Fördermassnahmen notwendig. Die «Praxismerkbücher Artenschutz» der Karch, Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz, zeigen auf, welche Massnahmen für sieben bedrohte Arten wirksam sind. Von den Merkbüchern liegen keine gedruckten Versionen vor. Sie können von folgender Seite heruntergeladen werden: <http://www.karch.ch/karch/d/amp/merkbl/merkblfs2.html>.

Umfragen, Bitte um Mitarbeit

The Birds of Libya. Ein Buch in englischer Sprache über die Vögel Libyens ist in Vorbereitung. Ornithologinnen und Ornithologen, die die kommentierte Artenliste dieses Landes mit ihren Beobachtungen bereichern möchten, werden freundlich gebeten, diese einer der folgenden Personen des internationalen Autorenteams mitzuteilen: Paul Isenmann, CEFE/CNRS, 1919 route de Mende, F-34293 Montpellier Cedex 5, E-Mail paul.isenmann@cefe.cnrs.fr, oder Jens Hering, Wolkenburger Straße 11, D-09212 Limbach-Oberfrohna, E-Mail jenshering.vso-bibliothek@t-online.de.